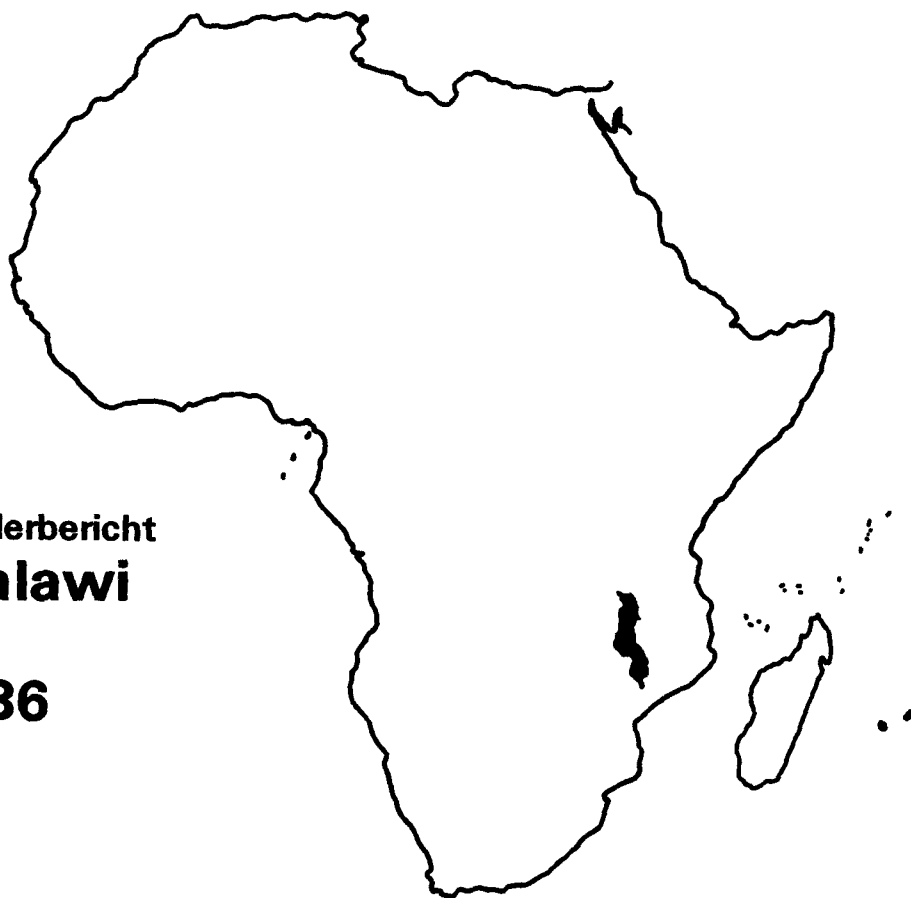


STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Malawi

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Malawi

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im März 1986

Preis: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100 - 86015

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in March 1986

Price: DM 7.90

Order Number: 5202100 - 86015

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	10
2 Gebiet	Area	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Health	21
5 Bildungswesen	Education	24
6 Erwerbstätigkeit	Employment	27
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	31
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	39
9 Außenhandel	Foreign trade	44
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	51
11 Reiseverkehr	Tourism	56
12 Geld und Kredit	Money and credit	58
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	60
14 Löhne	Wages	64
15 Preise	Prices	66
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	71
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	74
18 Entwicklungsplanung	Development planning	76
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	77
20 Quellenhinweis	Sources	78

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonder- ziehungs- rechte	special drawing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowatt- stunde	kilowatt- hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilo- meter	ton-kilo- metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Brutto- register- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Netto- register- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
MK	= Malawi-Kwacha	kwacha	fob	= frei an Bord	free on board
t	= Tambala	tambala			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2	Gebiet	
2.1	Klima	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Distrikten	18
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	20
3.7	Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	20
3.8	Bevölkerung nach der Muttersprache 1966	20
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	21
4.2	Schutzipfungen in Kinderkrankenhäusern	21
4.3	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	22
4.4	Medizinische Einrichtungen	23
4.5	Betten in medizinischen Einrichtungen	23
4.6	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	23
4.7	Anderes medizinisches Personal	23
5	Bildungswesen	
5.1	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	24
5.2	Schüler bzw. Studenten	25
5.3	Lehrkräfte	26
5.4	Studenten im Ausland nach ausgewählten Fachrichtungen	26
5.5	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	26
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	27
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	27
6.3	Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen 1977	28
6.4	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen	29
6.5	Arbeitsmarktdaten	30
6.6	Streiks und Aussperrungen	30
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	31
7.2	Verbrauch von Handelsdünger	32
7.3	Index der landwirtschaftlichen Produktion	33
7.4	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	35
7.5	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	36
7.6	Viehbestand	36
7.7	Schlachtungen	37
7.8	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	37
7.9	Holzeinschlag	37
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe und Beschäftigte der Energiewirtschaft	40
8.2	Installierte Leistung der Kraftwerke	40
8.3	Elektrizitätserzeugung	40
8.4	Elektrizitätsverbrauch	41
8.5	Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	41
8.6	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	41
8.7	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	42
8.8	Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe	43
8.9	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	43
8.10	Fertiggestellte Bauten in den Städten Blantyre-Limbe und Lilongwe	43

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	45
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	45
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	46
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	47
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	48
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	48
9.7	Entwicklung des deutsch-malawischen Außenhandels	50
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Malawi nach SITC-Positionen	50
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Malawi nach SITC-Positionen	50
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	51
10.2	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	52
10.3	Straßenlänge nach Straßenarten	52
10.4	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	52
10.5	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	53
10.6	Beförderungsleistungen im Straßenverkehr	53
10.7	Verkehr auf dem Malawisee	54
10.8	Beförderungsleistungen der "Air Malawi"	54
10.9	Luftverkehrsdaten der Flughäfen "Kamuzu International Airport" und "Chileka"	55
10.10	Daten des Nachrichtenwesens	55
11	Reiseverkehr	
11.1	Auslandsgäste nach dem Reisezweck	56
11.2	Auslandsgäste nach Verkehrswegen	57
11.3	Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	57
12	Geld und Kredit	
12.1	Ämtliche Wechselkurse	58
12.2	Gold- und Devisenbestand	59
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	59
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	60
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	61
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung nach Arten	61
13.4	Haushaltsausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen	62
13.5	Öffentliche Auslandsschulden	63
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen	64
14.2	Gesetzliche Mindesttagelöhne der Arbeiter	65
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung in Blantyre-Limbe	67
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	67
15.3	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	68
15.4	Realindex der Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	69
15.5	Index der Einfuhrpreise	69
15.6	Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	70
15.7	Durchschnittliche Auktionspreise für Tee und Tabak	70
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	71
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	72
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	73
16.4	Sozialprodukt und verfügbares Einkommen	73
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	75

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

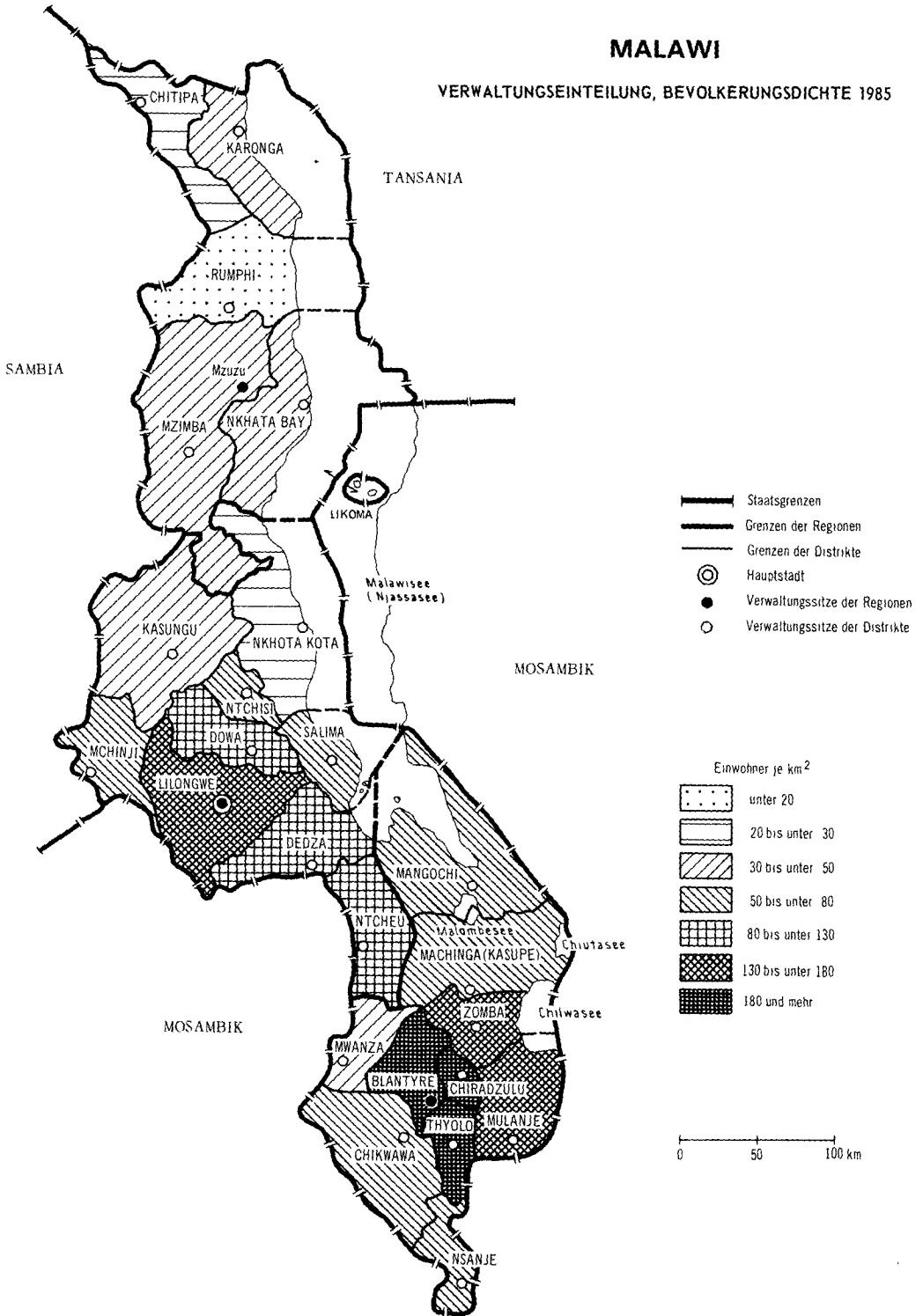
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

MALAWI

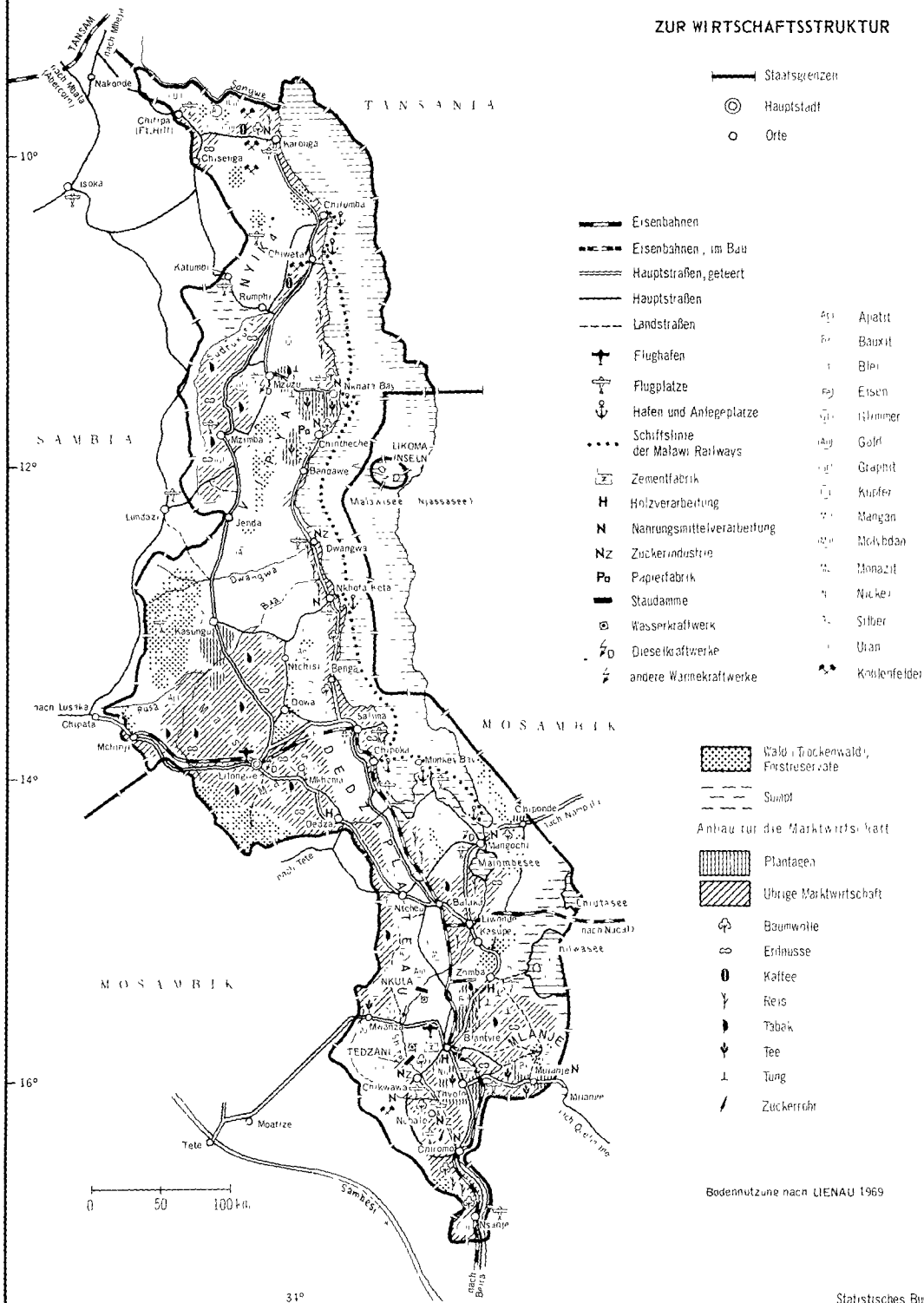
VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE 1985



34°

MALAWI

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



Statistisches Bundesamt 86 0193

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	stimmten Anzahl vom Staatspräsidenten ernannten Mitgliedern.
Vollform: Republik Malawi	
Kurzform: Malawi	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit 1964	Einheitspartei ist die Malawi Congress Party/MCP. Bei der letzten Wahl zur Nationalversammlung im Juni 1983 entfielen sämtliche Sitze auf Kandidaten der MCP.
Verfassung: vom Juli 1966	
Staats- und Regierungsform	Verwaltungsgliederung
Präsidiale Republik im Commonwealth of Nations seit 1966	3 Regionen, 24 Distrikte, städtische und ländliche Gemeinden.
Staatsoberhaupt und Regierungschef:	Internationale Mitgliedschaften
Staatspräsident Dr. Hastings Kamuzu Banda (seit 1963; zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte und Vorsitzender der "Malawi Congress Party"; seit 1971 Staatspräsident auf Lebenszeit).	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA und IMO); Organisation für afrikanische Einheit/OUA; Südafrikanisches Entwicklung-Koordinationskomitee/SADCC; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.
Volksvertretung/Legislative	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Nationalversammlung (Einkammerparlament), mit 101 auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten und einer unbe-	LLDC (Least Developed Countries)

1.1 Grunddaten

Gebiet				
Gesamtfläche (km ²)	1985:	118 484		
Landfläche (km ²)		94 276		
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1982:	23 330		
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung (1 000)	Volkszählung 1966:	4 039,6		
	Volkszählung 1977:	5 547,5		
	Jahresmitte 1985:	7 058,8		
Bevölkerungswachstum (%)	1966-77:	37,3		
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ² Gesamtfläche)	1966:	34,1	1985:	59,6
Geborene (je 1 000 Einwohner)	1965/70 D:	49,0	1975/80 D:	51,1
Gestorbene (je 1 000 Einwohner)		25,0		19,1
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)	1970/75 D:	191		164
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1960:	37	1983:	44
Gesundheitswesen				
Betten in Krankenhäusern	1977:	6 225	1981:	7 557
Einwohner je Krankenhausbett		900		836
Ärzte	1970:	59	1978:	116
Einwohner je Arzt (1 000)		76,2		49,8
Zahnärzte	1971:	7		15
Einwohner je Zahnarzt (1 000)		658,7		384,9
Bildungswesen				
Analphabeten (15 Jahre und älter, %)	1980:	75,0		
Grundschüler (1 000)	1970/71:	362,2	1982/83:	805,7
Sekundarschüler		10 397	1983/84:	21 983
Studenten		980		1 961
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen (1 000)	1970:	2 046	1985:	2 760
männlich		1 273		1 743
weiblich		773		1 018

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Index der landwirtschaftlichen

Produktion (1974/76 D = 100)

Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	117	<u>1984:</u>	131
je Einwohner		101		100
Nahrungsmittelerzeugung		115		128
je Einwohner		100		97
Erntemengen (1 000 t)				
Mais		1 165		1 400
Erdnüsse in Schalen		177		180
Zuckerrohr		1 480	<u>1983:</u>	1 830
Tee		30	<u>1984:</u>	38
Tabak		59		73
Holzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1979:</u>	5 630	<u>1983:</u>	6 468
Fangmengen der Fischerei (t)		60 000	<u>1984:</u>	59 900

Produzierendes Gewerbe

Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	49	<u>1982:</u>	111
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		145		428
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (1970 = 100)	<u>1981:</u>	247	<u>1984:</u>	272
Ausfuhr Güter		181		267
Produktion von Schnittholz (1 000 m ³)	<u>1978:</u>	34	<u>1982:</u>	43

Außenhandel

Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1979:</u>	398	<u>1984:</u>	279
Ausfuhr (Mill. US-\$)		223		293

Verkehr und Nachrichtenwesen

Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1981:</u>	789		
Straßenlänge (km)	<u>1970:</u>	10 721	<u>1984:</u>	11 061
Pkw je 1 000 Einwohner		2,2		2,1
Beförderte Fargäste auf dem Malawisee (1 000)		109		187
Fluggäste auf dem Kamuzu International Airport (1 000)		61,0		206,5
Fernsprechanschlüsse (1 000)		11,5		18,3
Hörfunkgeräte (1 000)		106	<u>1982:</u>	288

Reiseverkehr

Auslandsgäste (1 000)	<u>1971:</u>	19,2	<u>1983:</u>	37,9
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)	<u>1975:</u>	5	<u>1980:</u>	6

Geld und Kredit

Amtliche Wechselkurse (DM für 1 MK, Verkauf)	<u>Jahresende 1981:</u>	2,4984	<u>Jahresmitte 1985:</u>	1,7131
Devisenbestand (Mill. US-\$)		38,09		37,40

Öffentliche Finanzen

Haushalt der Zentralregierung (Mill. MK)				
Einnahmen	<u>1981/82:</u>	263,2	<u>1985/86:</u>	431,3
Ausgaben		392,8		540,5
Mehrausgaben		129,6		109,2

Preise

Preisindex für die Lebenshaltung in Blantyre-Limbe (1980 = 100)				
Mittlere Einkommensgruppe darunter:	<u>1981:</u>	110	<u>April 1985:</u>	176
Nahrungsmittel		113		180
Bekleidung (einschl. Schuhe)		107		171
Wohnung		106		183

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mill. MK)	<u>1973:</u>	364,0	<u>1984:</u>	1 695,3
in Preisen von 1978 (Mill. MK)		582,6		913,9
je Einwohner (MK)		117		134

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
		Kalorienversorgung 1982		Lebenserwartung bei Geburt 1983	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1982 1)
		Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	3 210	128	58	507(81)	44	76	
Äquatorialguinea .....	.	.	44	95(77)	37	81
Äthiopien	2 162	93	43	2 902(80)	53(82) ^{a)}	46	
Algerien	2 639	110	57	440(81)	45(82)	94	
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)	
Benin	2 154 ^{b)}	101	48	994(81)	28	65	
Botsuana	2 468 ^{b)}	99	61	383(80)	35	102	
Burkina Faso 2)	1 879	79	44	3 009(80)	5	20	
Burundi	2 206	95	47	857(75)	27	32	
Dschibuti .....	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste	2 652	115	52	589(75)	35	76	
Gabun	2 763 ^{c)}	111	50	220(81)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 223 ^{b)}	89	36	961(80)	20	52	
Ghana	1 573	68	59	673(79)	30(70)	69	
Guinea	1 987	86	37	666(76)	20	33	
Kamerun	2 102	91	54	346(80)	41(76)	107	
Kenia	2 056 ^{b)}	88	57	641(83)	47	109	
Komoren	2 291 ^{b)}	92	48	528(80)	.	103 ^{d)}	
Kongo	2 504	113	63	296(81)	62(74)	156	
Lesotho	2 285	100	53	724(80)	52	104	
Liberia	2 267	98	49	733(79)	25	66	
Libyen	3 581	152	58	206(81)	39(73)	123	
Madagaskar	2 577	114	49	512(78)	50	100	
Malawi	2 242	97	44	836(81)	25	62	
Mali	1 731	74	45	2 467(82) ^{e)}	10	27	
Marokko	2 671	110	52	893(81)	28	78	
Mauretanien	2 228 ^{b)}	97	46	1 792(80)	17(76) ^{f)}	33	
Mauritius	2 811	112	67	352(81)	79	107	
Mosambik	1 844	79	46	985(81)	33	90	
Namibia	2 197 ^{c)}	88	60(82)	97(73)	.	.	
Niger	2 456	105	45	1 669(83)	10	23	
Nigeria	2 443	104	49	1 428(80)	34	98	
Ruanda	2 206	95	47	648(81)	50	72	
Sambia	2 054	89	51	383(81)	44	96	
Senegal	2 392 ^{b)}	101	46	810(79)	10	48	
Seschenen	2 523 ^{b)}	101	70(82)	170(82)	60(77)	95	
Sierra Leone	2 049	85	38	884(80)	15	39	
Simbabwe	2 119	89	56	510(80)	69	126	
Somalia	2 102	91	45	800(79)	6	30	
Sudan	2 250	96	48	1 196(82)	32	52	
Südafrika	2 840	116	64	179(80)	.	105(72)	
Swasiland	2 526 ^{b)}	101	55	382(82)	65	110	
Tansania	2 331	101	51	562(81)	79(81)	102	
Togo	2 167	94	49	738(79)	18	111	
Tschad	1 620	68	43	1 292(78)	15	35	
Tunesien	2 656	111	62	477(81)	49(82)	106	
Uganda	1 807	78	49	689(81)	52	54	
Zaire	2 169	98	51	322(79)	85	90	
Zentralaf. Rep.	2 194	97	48	616(80)	33	68	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervoita.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) 1980/82. - c) D 1979/81. - d) Ohne Mayotte. - e) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - f) Sechs und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder ^{*)}

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1983	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1983	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
Ägypten	20	49	608	8(82)	9(79)	13	41	700	
Äquatorialguinea ..	72	79	79	14(72)	3(82)	3	1	140	
Äthiopien	48	77	30	1(82)	1(84)	3	1	140	
Algerien	6	45	735	0(80)	27(82)	32(84)	65	2 400	
Angola	48(80)	55	135	8(75)	8(84)	5(82)	4	290	
Benin	40	44	40	8(78)	6(81)	5(79)	3	920	
Botswana	12(79)	77	27	14(81)	3(83)	2(82)	3	180	
Burkina Faso 3)	41	79	15	1(80)	1(81)	1(82)	1	240	
Burundi	58	81	15	3(75)	18(81)	18	23(81)	720	
Dschibuti	5(80)	769	10(82)	19(84)	10(81)	41	27	4 250	
Elfenbeinküste	27	77	300	5(81)	14(82)	21	27	290	
Gabun	9(75)	74	1 965	0(77)	10(82)	7(84)	6	320	
Gambia	56(74)	76	125	5(81)	6(82)	2(81)	1	300	
Ghana	53	48	120	7(82)	7(83)	3(81)	1	800	
Guinea	38	78	80	12(80)	12(83)	12(84)	6(83)	340	
Kamerun	24	79	484	30(76)	1	2	2	470	
Kenia	33	76	105	7(80)	14(81)	11(82)	11	470	
Komoren	42(79)	62	57	1(81)	1(81)	4	11	470	
Kongo	7	31	105	0(81)	77(81)	66(80)	65	7 500	
Lesotho	23	81	387	8(81)	2(83)	4(82)	8	290	
Liberia	36	67	387	8(81)	2(84)	3(84)	1	210	
Libyen	2	11	2 506	23(79)	3(81)	1	39	150	
Madagaskar	41(82)	80	67	34(82)	24(83)	12	39	750	
Malawi	43(80)	81	50	0(75)	6(81)	3	1	440	
Mali	46	85	30	26(78)	27(83)	49	86	1 150	
Marokko	17	49	291	5(77)	4(81)	4	0	1 760	
Mauretanien	34	81	168	2(81)	6(83)	2	1	240	
Mauritius	20(76)	26	223	0(79)	6(81)	2	6	760	
Mosambik	44(79)	60	115	0(78)	2(84)	1	12	270	
Namibia	33	85	50	1(79)	12(81)	11	12	580	
Niger	26	50	204	20(81)	6(81)	7(82)	1	440	
Nigeria	46(81)	88	23	1(82)	64(81)	128	1	2 400	
Ruanda	14	64	389	63(76)	7(81)	4	6	380	
Sambia	21	72	201	13(79)	29(82)	32(84)	13(83)	740	
Senegal	14(77)	714	1(80)	1(81)	1(81)	2(82)	1	250	
Seschellen	32	62	84	1(81)	2(81)	3	6	400	
Sierra Leone	11	57	603	12(81)	105(84)	116	71	2 450	
Simbabwe	50	78	135	11(81)	25(82)	26	3	890	
Somalia	34	75	87	2(81)	2(81)	5	0	240	
Sudan	7(80)	27	3 204 ^{a)}	15(81)	1(83)	4	4	280	
Südafrika	19(76)	69	47	8(75)	2(81)	1(79)	1	280	
Swasiland	52(82)	79	188	33(81)	21(82)	32	52	1 290	
Tansania	22	66	21	0(76)	1(82)	3	6	220	
Togo	64(81)	80	607	3(79)	2(81)	1	0	160	
Tschad	14	37	24	26(80)	16(83)	2(84)	1	280	
Tunesien	82(81)	79	71	26(80)	16(83)	2(84)	1	280	
Uganda	36(82)	72	43	26(80)	16(83)	2(84)	1	280	
Zaire	37	85	43	26(80)	16(83)	2(84)	1	280	
Zentralaf. Rep.	37	85	43	26(80)	16(83)	2(84)	1	280	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1980/82 D.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

Das Staatsgebiet der Republik Malawi umfaßt eine Gesamtfläche von 118 484 km² und ist somit knapp halb so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Landfläche beträgt etwa 94 000 km². Bei einer Nord-Süd-Ausdehnung von rd. 850 km ist das Land durchschnittlich 70 bis 170 km breit.

Das Binnenland Malawi liegt auf der westlichen Abdachung der Zentralafrikanischen Schwelle. Seine Oberflächengestalt wird weitgehend durch das ostafrikanische Grabensystem bestimmt, von dessen südlichstem Teil, dem Njassagraben, es Anteil hat. Man kann drei großlandschaftliche Einheiten unterscheiden:

- Der Malawisee (Njassasee) bildet die tiefste Stelle des Njassagrabens und ist mit 28 500 km² der drittgrößte See Afrikas. Von seiner Gesamtfläche gehören etwa 24 000 km² zum Staatsgebiet von Malawi. Der See und seine Uferzone nehmen den Nordosten des Landes ein.
- Der Shiregraben ist die südliche Fortsetzung des Malawisees und wird durchströmt von dessen südlichem Abfluß, dem Shire. Plateauartige Hochländer zwischen 1 000 und 2 000 m erheben sich zu beiden Seiten des Grabens. Das Shirehochland wird im Süden überragt vom Mlanjemassiv (3 000 m) und vom Zomba-Massiv (2 055 m).
- Auf der Westseite des Malawisees liegt in nordsüdlicher Richtung ein langgestreckter Hochlandstreifen aus dem das Nyiaka- und Vypiaplateau herausragen, der auf breiter Front den landschaftlichen Anschluß an das größere Südafrika bildet. Seine weiten, einförmigen Flächen setzen sich über die Landesgrenzen nach Sambia hinein fort.

Malawi gehört der geographischen Lage entsprechend zum tropischen Klimabereich, doch sind die Witterungsbedingungen wegen der großen Nord-Süd-Ausdehnung des Landes, der Höhenstufung und des Einflusses der großen Wasserfläche stärker differenziert. Mit Annäherung an die äquatorialen Breiten der inneren Tropen nimmt auch die Dauer der Regenzeit deutlich zu. So hat der äußerste Süden des Landes mit nur fünf bis sechs humiden Monaten bereits die klimatische Trockengrenze erreicht, zum äquatornäheren Norden hingegen steigt die Zahl der humiden Monate auf acht bis neun. Die jährliche Regenmenge liegt im Süden erheblich unter 1 000 mm, im Norden über 1 500 mm, jedoch bringen Steigungsregen an allen - vor allem gegen Südosten gerichteten - Aufwinden zusätzliche Niederschlagsmengen. Infolge der Regenschattenlage herrscht in der Grabensohle, sowohl im Shiregraben als auch in der Uferzone des Malawisees, erhöhte Trockenheit, wobei dort gleichzeitig die höchsten Temperaturen des Landes gemessen werden. Bei einem Jahresmittel von 24°C werden hier gelegentlich Werte von 49°C erreicht. Die Hochländer weisen gemäßigte Jahresmittel von 18 bis 22°C auf, die Gebirgsmassive 15,6°C. Die wärmere Jahreshälfte (November bis April), mit häufigen Tagesmaxima von 30 bis 35°C, ist gleichzeitig Regenzeit. Die anderen Monate sind relativ trocken, wobei die Periode Mai bis etwa Juli/August kühlere Temperaturen bringt.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Malawis und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 1 Stunde.

2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Karonga 10°S 34°O 529 m	Mzimba 12°S 34°O 1 351 m	Nkhota Kota 13°S 34°O 500 m	Dedza 14°S 34°O 1 632 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Wärmster Monat (November)	26,3	22,3 ^{X+XI}	26,6	20,3
Kältester Monat (Juli) ...	21,4	16,3	20,4	13,7
Jahr	24,2	19,8	23,8	17,7

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Wärmster Monat (Oktober) .	31,0 ^{X+XI}	27,8	31,6	24,9
Kältester Monat (Juli) ...	26,6	21,9	25,5	18,7
Jahr	28,9	25,0	28,4	22,1

Niederschlag (mm)

Regenzeit (Januar)	190	229	380 ^{III}	277
Trockenzeit	0,5 ^{VII}	0,5 ^{VIII}	2 ^{VIII,IX}	2 ^{IX}
Jahr	1 135	880	1 418	1 066

Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,2 mm)

Regenzeit (Januar)	23 ^{III}	16 ^{I+II}	21	23
Trockenzeit (September) ..	max. 1 ^{IX+X}	0,2	0,4	1
Jahr	103	71	107	104

Station Lage Seehöhe	Mangochi (Fort Johnston) 14°S 35°O 485 m	Zomba 15°S 35°O 957 m	Blantyre- Chileka (Flughafen) 16°S 35°O 767 m	Makanga 16°S 35°O 58 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Wärmster Monat (November)	27,9	24,2	25,4	28,6 ^X
Kältester Monat (Juli) ...	20,0	17,1	18,3	20,5 ^{VI}
Jahr	24,3	21,3	22,4	25,3

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Wärmster Monat (Oktober und November)	34,1	29,8	31,3 ^X	36,0
Kältester Monat (Juli) ...	26,5	22,2	23,4	27,2 ^{VI}
Jahr	30,1	26,1	27,4	31,7

Niederschlag (mm)

Regenzeit (Januar)	207	305	203	170
Trockenzeit	1 ^{VII}	5 ^{IX}	1 ^{VIII}	1 ^{VIII}
Jahr	763	1 349	825	730

Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,2 mm)

Regenzeit (Januar) .....	.	.	17	.
Trockenzeit .....	.	.	1 ^{VIII,IX}	.
Jahr .....	.	.	90	.

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1985 hatte Malawi knapp 7,1 Mill. Einwohner. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 60 Einwohnern je km², auf die Landfläche bezogen eine Dichte von 75 Einwohnern je km². Damit gehört Malawi zu den dichtestbesiedelten Ländern Afrikas. Die letzte Volkszählung fand 1977 statt. Damals wurde eine Bevölkerungszahl von 5,5 Mill. (47 Einwohner je km² Gesamtfläche) ermittelt, davon 48 % männliche und 52 % weibliche Einwohner. Zwischen den Volkszählungen von 1966 und 1977 hat sich die Einwohnerzahl des Landes um rd. 1,5 Mill. erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich somit eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2,9 % errechnen. Nach Angaben der Weltbank belief sich das durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstum im Zeitraum 1965 bis 1973 auf 2,8 %, im Zeitraum 1973 bis 1983 auf 3,0 %. Es wird für den Zeitraum 1980 bis 2000 auf 3,1 % geschätzt. Dies ist eine der höchsten Zuwachsraten in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara.

Schätzungsweise mehr als 250 000 Malawier leben im Ausland, u.a. als Wanderarbeiter im benachbarten Sambia, in Simbabwe und in Südafrika. Allein in den südafrikanischen Minen sind etwa 15 000 Malawier beschäftigt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966	1970	1977	1980	1985
Gesamtbevölkerung	1 000	4 039,6 ^{a)}	4 441,0	5 547,5 ^{b)}	6 045,7	7 058,8
männlich	1 000	1 913,3	.	2 673,6	2 921,7	3 426,6
weiblich	1 000	2 126,3	.	2 873,9	3 124,0	3 632,2
Bevölkerungsdichte bezogen auf die:						
Gesamtfläche 1)	Einwohner je km ²	34,1	37,5	46,8	51,0	59,6
Landfläche 2)	Einwohner je km ²	42,8	47,1	58,8	64,1	74,9

*) Stand: Jahresmitte.

1) 118 484 km². - 2) 94 276 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 9. August. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 20. September.

Die Geburtenziffern waren - obwohl es lange keine staatliche Propagierung der Familienplanung gab - rückläufig. So kamen in der ersten Hälfte der siebziger Jahre noch durchschnittlich 56 Geborene auf 1 000 Einwohner, in der zweiten Hälfte sank diese Zahl auf 51. Seit 1984 versucht die Regierung zur Beschränkung der Geburtenzahlen eine alte Stammestradition neu zu beleben, das sogenannte "Child-Spacing", eine Vorschrift, kein neues Kind zu zeugen, bevor das Jüngste abgestillt ist. Ebenfalls gesunken ist - nicht zuletzt ein Ergebnis der Anstrengungen zur Verbesserung des Gesundheitswesens - die Sterbeziffer, die in den genannten Zeiträumen der siebziger Jahre von 27 auf 19 Gestorbene je 1 000 Einwohner fiel. Auch

die Säuglingssterblichkeit konnte verringert werden, doch waren die Werte mit rd. 165 Gestorbenen je 1 000 Lebendgeborene (1975/80 D) immer noch verhältnismäßig hoch.

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt lag nach Angaben der Weltbank 1983 bei 44 Jahren (Männer 43, Frauen 45 Jahre; gegenüber 1965: Männer 37, Frauen 40 Jahre).

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1979/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einwohner	49,0	56,0	51,1
Gestorbene	je 1 000 Einwohner	25,0	27,0	19,1
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	.	191,0	164,9

Die Alterspyramide der Bevölkerung zeigt den klassischen Aufbau mit breiter Basis. Annähernd die Hälfte der Einwohner ist jünger als 15 Jahre. Eine weitere knappe Hälfte entfällt auf die 15- bis 64jährigen, während der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und mehr lediglich 2,6 % ausmacht.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1966 ¹⁾		1977 ²⁾		1985 ³⁾	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	18,5	9,1	19,5	9,5	20,1	9,9
5 - 10	14,5	7,3	14,9	7,4	15,2	7,6
10 - 15	10,6	5,4	10,3	5,3	12,3	6,1
15 - 20	9,9	4,7	9,7	4,7	10,2	5,0
20 - 25	7,8	3,4	8,1	3,5	8,4	4,1
25 - 30	7,5	3,2	7,9	3,7	6,9	3,3
30 - 35	5,8	2,5	5,5	2,6	5,7	2,6
35 - 40	5,9	2,6	5,0	2,4	4,8	2,2
40 - 45	3,8	1,7	3,7	1,7	4,0	1,9
45 - 50	4,5	2,1	3,9	1,9	3,3	1,6
50 - 55	2,8	1,4	2,6	1,2	2,7	1,3
55 - 60	2,4	1,2	2,4	1,2	2,1	1,0
60 - 65	1,6	0,8	1,9	0,9	1,6	0,7
65 - 70			1,5	0,7	1,2	0,5
70 - 75			1,0	0,5	0,8	0,3
75 - 80			0,7	0,4	0,4	0,2
80 - 85	4,0	2,0	0,5	0,2		
85 und mehr			0,9	0,4	0,2	0,1
unbekannten Alters ...			0,2	0,1	-	-

1) Ergebnis der Volkszählung vom 9. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 20. September. - 3) Stand: Jahresmitte.

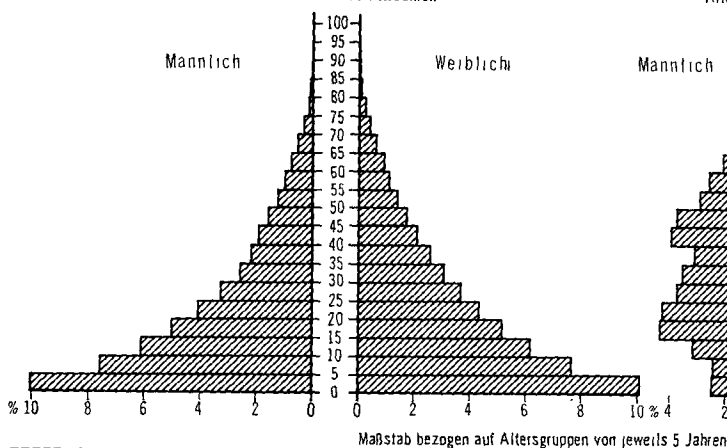
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG MALAWIS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Altersgruppen in % der Bevölkerung

MALAWI

Stand, Jahresmitte ¹⁾ 1985, 7,06 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren

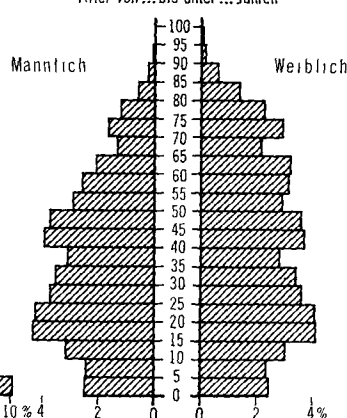


1) Schätzung.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.1983, 61,31 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Statistisches Bundesamt 86 0194

Die Siedlungsdichte nimmt von Norden nach Süden zu. Die Nordregion mit ihrem großen Anteil unbewohnter Gebiete weist eine Bevölkerungsdichte von etwa 30 Einwohnern je km^2 auf, in der Zentralregion kommen bereits 80 Menschen auf einen km^2 , in der Südregion, in der annähernd die Hälfte der Gesamtbevölkerung lebt, sind es 108 Einwohner je km^2 . Siedlungsschwerpunkte liegen u.a. im Shiretal, im Gebiet von Lilongwe und in einigen Ufergebieten des Malawisees.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Distrikten

Region/Distrikt	Land- fläche km^2	1966 ¹⁾	1977 ²⁾	1985 ³⁾	1966 ⁴⁾	1977	1985
		Bevölkerung			Einwohner		
		1 000			je km^2		
Nordregion	26 931	497,5	648,9	794,3	18,5	24,1	29,5
Chitipa	3 504	59,5	72,3	88,3	17,0	20,6	25,2
Karouga	2 956	77,7	106,9	131,1	26,3	36,2	44,4
Nkhata Bay	4 090	83,9	105,8	129,6	20,5	25,9	31,7
Rumphi	5 952	46,6	62,5	76,7	7,8	10,5	12,9
Mzimba	10 430	229,7	301,4	368,6	22,0	28,9	35,3
Zentralregion	35 592	1 475,0	2 143,7	2 835,9	41,4	60,2	79,7
Kasungu	7 878	97,5	194,4	257,5	12,4	24,7	32,7
Nkhota Kota	4 259	62,9	94,4	124,8	14,8	22,2	29,3
Ntchisi	1 655	66,8	87,4	116,0	40,4	52,8	70,1
Dowa	3 041	182,0	247,6	327,3	59,8	81,4	107,6
Salima	2 196	86,6	132,3	174,7	39,4	60,2	79,6
Lilongwe	6 159	498,5	704,1	931,3	80,9	114,3	151,2
Mchinji	3 356	85,3	158,8	209,8	25,4	47,3	62,5
Dedza	3 624	230,7	298,2	395,0	63,7	82,3	109,0
Ntcheu	3 424	164,7	226,5	299,5	48,1	66,2	87,5

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Distrikten

Region/Distrikt	Land- fläche km ²	1966 ¹⁾	1977 ²⁾	1985 ³⁾	1966 ⁴⁾	1977	1985
		Bevölkerung			Einwohner je km ²		
		1 000					
Südregion	31 753	2 067,1	2 754,9	3 428,6	65,1	86,8	108,0
Mangochi	6 272	232,7	302,3	376,1	37,1	48,2	60,0
Machinga	5 964	226,5	341,8	425,2	38,0	57,3	71,3
Zomba	2 580	282,4	352,3	438,5	109,5	136,6	170,0
Chiradzulu	767	142,2	176,2	219,4	185,4	229,7	286,0
Blantyre	2 012	237,3	408,1	508,1	117,9	202,8	252,5
Mwanza	2 295	42,0	71,4	89,2	18,3	31,1	38,9
Thyolo	1 715	256,6	322,0	400,5	149,6	187,8	233,5
Mulanje	3 450	398,9	477,5	594,5	115,6	138,4	172,3
Chikwawa	4 755	147,4	194,4	241,7	31,0	40,9	50,8
Nsanje	1 942	101,2	108,8	135,4	52,1	56,0	69,7

1) Ergebnis der Volkszählung vom 9. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 20. September. - 3) Stand: Jahresmitte. - 4) Bezogen auf die Verwaltungsgliederung von 1977.

Nur etwa 12 % der Bevölkerung leben in Städten. Dieser geringe Urbanisierungsgrad ist u.a. auch ein Ergebnis der langjährigen Wirtschaftspolitik des Staates, der in hohem Maße den Agrarsektor - vor allem landwirtschaftliche Kleinbetriebe - förderte. Etwa die Hälfte bis drei Viertel der Entwicklungsgelder flossen in die Landwirtschaft. Infolgedessen besteht das in anderen afrikanischen Ländern so häufig zu beobachtende Problem der Landflucht und der Slumbildung kaum.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1966 ¹⁾	1977 ²⁾	1981	1984	1985
In Städten	1 000	202,1	470,7	634,7	801,5	865,6
	%	5,0	8,5	10,2	11,7	12,3
In Landgemeinden	1 000	3 836,3	5 076,8	5 592,1	6 037,1	6 193,2
	%	95,0	91,5	89,8	88,3	87,7

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 9. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 20. September.

Es gibt vier städtische Bevölkerungszentren: Blantyre-Limbe, Lilongwe (seit 1975 Hauptstadt), die ehemalige Hauptstadt Zomba sowie Mzuzu. Den bemerkenswertesten Bevölkerungsanstieg hatte (im wesentlichen während der zweiten Hälfte der siebziger Jahre) wegen der hinzugewonnenen Hauptstadtfunktion Lilongwe. Einwohnerreichste Stadt ist jedoch nach wie vor Blantyre-Limbe, das seine Bedeutung als Handels- und Verkehrszentrum des Landes erlangt hatte. Es wurde 1876 als Missionsstation gegründet und nach dem schottischen Geburtsort Blantyre des Afrikaforschers und Missionars Livingstone benannt. 1956 wurde es mit Limbe (gegr. 1909) vereinigt.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1966 ¹⁾	1977 ²⁾	1981
Blantyre-Limbe	109,5	219,0	229,0
Lilongwe, Hauptstadt 3)	19,4	98,7	103,0
Zomba	19,7	24,2	25,0
Mzuzu	8,5	16,1	20,0

1) Ergebnis der Volkszählung vom 9. April. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 20. September. - 3) Seit 1. Januar 1975 (vorherige Hauptstadt: Zomba).

Die ethnische Gliederung der Bevölkerung läßt sich wegen der teilweise fortgeschrittenen Vermischung der einzelnen Volksgruppen nur noch mit gewissen Einschränkungen vornehmen. Die Afrikaner, die annähernd 100 % der Gesamtbevölkerung ausmachen, gehören mehreren Bantu-Völkerschaften an (darunter etwa die Hälfte Nyaja und Chichewa, 15 % Lomwe und 13 % Yao). Auf Europäer entfielen (Volkszählungsergebnis von 1977) lediglich 0,1 %, auf Asiaten und andere Nichtafrikaner 0,2 % der Gesamtbevölkerung.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen

Ethnische Gruppe	1966 ¹⁾		1977 ²⁾	
	1 000	%	1 000	%
Afrikaner	4 020,7	99,5	5 532,5	99,7
Europäer	7,4	0,2	6,4	0,1
Asiaten und andere ..	11,5	0,3	8,8	0,2

1) Ergebnis der Volkszählung vom 9. August. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 20. September.

Landessprache ist Chewa (Chichewa), das - ebenso wie die offizielle Amtssprache Englisch - bereits an Grundschulen, die von rund zwei Dritteln aller Kinder besucht werden, gelehrt wird. Daneben sind noch eine Reihe weiterer Sprachen (u.a. Lomwe, Yao, Tumbuka und Sena) gebräuchlich.

3.8 Bevölkerung nach der Muttersprache 1966^{*)}

1 000

Muttersprache	Ganzes Land	Nordregion	Zentralregion	Südregion
Chewa	1 644,9	10,1	1 083,0	551,8
Lomwe	476,3	0,2	2,6	473,5
Yao	452,3	0,6	42,3	409,4
Tumbuka	298,9	258,4	34,9	5,6
Sena	115,1	-	0,8	114,3
Kokola	74,5	-	0,1	74,4
Tonga	62,2	50,6	8,3	3,3
Ngoni	37,5	3,8	2,8	30,9
Nkonde	31,0	30,2	0,3	0,5
Englisch	0,2	-	-	0,2
Sonstige	82,3	50,3	13,8	18,2

*) Ergebnis der Volkszählung vom 9. August; nur afrikanische Bevölkerung im Alter von fünf und mehr Jahren.

Es gibt etwa 1,5 Mill. Christen (zwei Drittel römisch-katholisch, ein Drittel protestantisch) im Lande. Ein Zehntel bis (nach anderen Angaben) ein Drittel der Bevölkerung sind Moslems. Weit verbreitet sind Naturreligionen.

4 G E S U N D H E I T S W E S E N

Sowohl die medizinische Versorgung als auch die sanitären und hygienischen Verhältnisse sind - insbesondere in ländlichen Gebieten - noch unzulänglich. Die Ernährung der Bevölkerung ist zwar dank der intensiven Förderung des Agrarsektors sichergestellt, doch ist sie oft zu einseitig, was teilweise zu Mangelkrankheiten führt. Auch fehlt häufig der Zugang zu sauberem Wasser. Mehr als die Hälfte aller Sterbefälle der Säuglinge und Kinder unter fünf Jahren sind auf diese Verhältnisse zurückzuführen. Eines der Ziele der malawischen Gesundheitspolitik, die besonders Kinder gefährdende Krankheiten wie Masern, Pneumonie, Mangelkrankheiten, Malaria, Gastroenteritis, Tuberkulose und Tetanus durch eine flächendeckende Vorsorgemedizin zu bekämpfen, konnte bisher nur teilweise erreicht werden. Mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung sind auch bestimmte Krankheiten vermehrt aufgetreten. Hierzu gehören u. a. Geschlechtskrankheiten und, als Folge ländlicher Bewässerungsprogramme, Schistosomiasis (Bilharziose) und andere Wurmkrankheiten. Ebenfalls stärker verbreitet ist Tuberkulose.

Die statistische Erfassung von Krankheiten und Sterbefällen ist noch unvollständig, da sie gewöhnlich nur in Krankenhäusern oder anderen medizinischen Einrichtungen vorgenommen wird.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1970	1971	1977	1978	1981
Cholera .....	.	.	667	263	261
Typhoides Fieber und Paratyphus	440	230	279	290	382
Bakterielle Ruhr	6 271	130	591	471	690
Amoebiasis	1 151	123		.	.
Tuberkulose der Atmungsorgane	3 511	3 504	3 317	3 428	4 447
Lepra	1 043	60	.	.	.
Diphtherie	33	13	20	10	3
Pertussis (Keuchhusten)	16 292	1 863	700	442	344
Streptokokken-Angina und Scharlach ..	12 892	70	142	146	62
Tetanus .....	.	87	419	479	611
Akute Poliomyelitis	122	27	31	96	.
Masern	50 783	7 855	20 517	23 046	10 318
Virushepatitis	580	145	478	465	567
Malaria	381 103	13 081	27 571	29 864	30 234
Syphilis (Lues)	22 752	324	565	622	873
Gonokokkeninfektion	29 054	.	612	531	901
Schistosomiasis (Bilharziose) .....	.	.	3 433	2 719	2 513
Hakenwurmkrankheit .....	.	.	2 777	2 543	1 763

Bestandteil vorbeugender Maßnahmen waren Schutzimpfungen, vor allem gegen Kinderkrankheiten. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die in Kinderkrankenhäusern vorgenommenen Impfungen.

4.2 Schutzimpfungen in Kinderkrankenhäusern

1 000

Art der Impfung	1975	1976	1977	1978	1979
Pocken	167,3	210,0	203,9	197,7	196,1
Tuberkulose (BCG)	184,4	269,4	259,8	240,5	259,0
Dreifachimpfung 1)	402,5	399,0	500,4	490,6	588,6
Poliomyelitis	180,4	298,4	356,2	162,3	396,9
Masern	51,0	22,1	29,2	28,7	45,7

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

Auch die statistische Erfassung der Sterbefälle ist nur sehr unvollkommen. Allgemein kann jedoch gesagt werden, daß Masern und Tuberkulose als Todesursachen im Vergleich zu anderen schwarzafrikanischen Ländern einen sehr hohen Anteil haben.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1965	1967	1970	1971	1977
Typhoides Fieber und Paratyphus	3 ^{a)}	10	36 ^{a)}	22	.
Bakterielle Ruhr	4	10	3	4	.
Tuberkulose der Atmungsorgane .	.	.	334	335	340
Lepra	1	.	4	.	.
Pertussis (Keuchhusten)	18	38	73	32	29
Masern	86	.	406	407	1 547
Malaria	270	.	423	381	775

a) Ohne Paratyphus.

Haupttendenzen der malawischen Gesundheitspolitik sind die Schwerpunktverlagerung von kurativen zu präventiven Maßnahmen und eine wesentliche Verstärkung der medizinischen Versorgung der berufstätigen Bevölkerung. Trotz der gegenwärtigen Betonung kurativer Gesundheitsfürsorge hat die Regierung für die Zukunft ihre Prioritäten auf Präventivmaßnahmen gesetzt. Hierzu gehören die Kontrolle von Infektionskrankheiten, Schwangerschaftsfürsorge, Einrichtung eines epidemiologischen Überwachungssystems, Schutzimpfungsprogramme und Verbesserung der Hygiene. Die Verstärkung der medizinischen Betreuung für die berufstätige Bevölkerung soll langfristig eine Verringerung der Arbeitsausfälle durch Krankheit bewirken. Städte und landwirtschaftliche Schwerpunktzonen sind Primärziele dieser zusätzlichen Gesundheitsfürsorge.

In jedem der einzelnen Distrikte des Landes gibt es mindestens ein Krankenhaus. Fachärztliche Behandlung ist jedoch nur in Blantyre-Limbe, Lilongwe und Zomba möglich. Den Distriktkrankenhäusern als den Zentralen für alle anderen medizinischen Einrichtungen der Distrikte nachgeordnet sind die Gesundheitszentren, die wiederum die medizinischen Subzentren unterstützen und beaufsichtigen. Diese Zentren und Subzentren stellen die Basiseinrichtungen für medizinische Grundversorgung und Hygiene dar. Daneben gibt es Gesundheitsposten in öffentlichen Gebäuden (z. B. Schulen) sowie mobile Kliniken.

Am Ausbau einer medizinischen Grundversorgung in ländlichen Gebieten sind in zunehmendem Maße die einzelnen Gemeinden beteiligt. Hier liegen die Schwerpunkte auf der Betreuung von Mutter und Kind, Schutzimpfungen, Nahrungsmittel- und Wasserversorgung, erster Hilfe und Hygienemaßnahmen. In diesem Zusammenhang läuft auch das sogenannte Child-Spacing-Programm, das durch Verlangsamung der Geburtenfolge eine Verbesserung des Gesundheitszustands von Mutter und Kind anstrebt.

Um medizinische Einrichtungen in ausreichender Menge zur Verfügung stellen zu können, fehlt es nach wie vor an finanziellen Mitteln und qualifiziertem Personal. Erschwerend wirken sich außerdem die Abgelegenheit und Unzugänglichkeit mancher Gebiete sowie der Mangel an Transportverbindungen aus. Zu den verschiedenen Zielen, die sich die Regierung für den laufenden - 1990 endenden - Nationalen Gesundheitsplan gesteckt hat, gehören u.a. eine medizinische Betreuung für den größten Teil der Kinder, Nahrungsmittelkontrolle, größtmögliche Immunisierung gegen Tuberkulose, Diphtherie, Poliomyelitis und der landesweite Anschluß an ein öffentliches Wasserleitungssystem.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1968	1974	1977	1979	1981
Allgemeine Krankenhäuser .....	.	.	46	46 ^{a)}	46
Fachkrankenhäuser	6	6	7	6	6
Psychiatrie	1	1	1	1	1
Lepra	5	5	6	5	5
Gesundheitszentren	13	14	29	37	38
Medizinische Subzentren	185	370	432	447	487
Gesundheitsposten .....	.	.	21	53	56

a) Darunter zwei "Central Hospitals" mit insgesamt 1 155 Betten sowie das "General Hospital" mit 326 Betten.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1968	1974	1977	1979	1981
Allgemeine Krankenhäuser .....	.	.	5 766	6 596	7 101
Fachkrankenhäuser	370	445	459	456	456
Psychiatrie .....	.	.	282	282	282
Lepra .....	.	.	177	174	174
Gesundheitszentren	334	477	1 080	1 288	1 405
Medizinische Subzentren	690	1 263	2 312	2 494	2 702

Die Krankenbehandlung erfolgt, besonders in ländlichen Gebieten, vielfach noch auf traditionelle Weise durch Medizinmänner. Die Möglichkeiten einer regulären ärztlichen Versorgung steigen für die Bevölkerung, je stadtnäher sie lebt, da ein großer Teil der Ärzte in den Städten tätig ist. Nach wie vor kann nicht genügend medizinisches Personal ausgebildet werden. Auch sind viele der im Ausland studierenden Malawier nicht in ihre Heimat zurückgekehrt.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1972	1974	1976	1978 ¹⁾
Ärzte	Anzahl	59	72	104	106	116
Einwohner je Arzt	1 000	76,2	65,7	47,9	50,5	49,8
Zahnärzte	Anzahl	7 ^{a)}	9	7	11	15
Einwohner je Zahnarzt	1 000	658,7 ^{a)}	525,7	711,4	486,5	384,9
Tierärzte	Anzahl	14	16 ^{a)}	.	25	36 ^{b)}

1) Stand: April.

a) 1971. - b) 1977.

Die regelmäßige Ausbildung von Krankenschwestern begann erst 1965 mit Eröffnung der Schwesternschule im Queen-Elizabeth's-Krankenhaus in Blantyre-Limbe. Gegenwärtig wird das nichtärztliche medizinische Personal an einer Reihe von Krankenhäusern und Schulen ausgebildet.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1973	1975	1976	1977	1978
Apotheker	15	18	.	14	6	6
Medizinische Assistenten	461	473	508	529	604 ^{b)}	525
Krankenpflegepersonen	92 ^{a)}	313	365	.	397 ^{b)}	397 ^{b)}
Hilfspflegepersonen	224	693	790	.	.	1 362
Hilfspflegepersonen mit Hebammenausbildung	154 ^{c)}	706	.	1 550	1 040	1 040

a) Dar. 40 Hebammen. - b) Mit Hebammenausbildung. - c) Hilfshebammen.

Rund drei Viertel der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren sind Analphabeten. Die Regierung mißt dem Ausbau und der Verbesserung des Bildungswesens erhebliche Bedeutung zu. Als Ergebnis dieser Politik haben sich - besonders in den siebziger Jahren - die Einschulungsraten z.T. drastisch erhöht. Andererseits ging diese Ausweitung auch zu Lasten der Qualität der schulischen Ausbildung, vor allem im Grundschulbereich, wo sich das Zahlenverhältnis Lehrer/Schüler von 1/43 (1970/71) auf 1/64 (1982/83) verschlechterte, und die Zahl der Wiederholer und Abbrecher erheblich anstieg. Der sekundäre und tertiäre Bildungsbereich wurde im Gegensatz zum Primärbereich weniger stark ausgebaut, so daß die in anderen schwarzafrikanischen Ländern häufig auftauchenden Probleme wie Überqualifikation und Akademikerarbeitslosigkeit bislang nicht beobachtet werden konnten. Schulabgänger mit qualifiziertem Abschluß und Hochschulabsolventen werden meist sofort vom Arbeitsmarkt aufgenommen, wo ein sehr großer Teil der höheren Beamtenstellen und Managerpositionen mangels eigener Kandidaten noch immer von Ausländern besetzt ist.

Das Schulsystem ist nach britischem Vorbild aufgebaut, was jedoch insofern nachteilig ist, als die Betonung geisteswissenschaftlicher und theorieorientierter Lehrinhalte häufig nicht den Bedürfnissen des Landes und seinen Problemen entspricht. Langfristig hinderlich bei der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ist auch die verhältnismäßig stark ausgeprägte Neigung von qualifizierten Schulabgängern zu sogenannten "White-Collar-Jobs" in der staatlichen Administration, so daß es für Landwirtschaft und Industrie zu wenig gut ausgebildeten Nachwuchs gibt.

Es besteht keine Schulpflicht. Im Gegensatz zu den meisten afrikanischen Ländern ist der Schulbesuch gebührenpflichtig. Von diesen Gebühren werden Bücher und anderes Lehrmaterial gekauft, für die Gehälter der Lehrer kommt der Staat auf. Der Besuch der Universität hingegen war bis vor kurzem gebührenfrei. Mit Beginn des akademischen Jahres 1984/85 waren die Studenten erstmals zu einer finanziellen Beteiligung an den Studienkosten aufgefordert.

Nach erfolgreichem Abschluß der achtjährigen Grundschule besteht die Möglichkeit des Besuchs der Mittelschule (junior secondary education), an die sich die höhere Schule (upper cycle secondary education) anschließt, die sich in mehrere Zweige gliedert (allgemeinbildend, technisch, lehrerbildend). Nach Absolvierung der höheren Schule ist ein Hochschulstudium möglich. An der Universität Malawi wird in den Fächern Sozialwissenschaften, Landwirtschaft, Ingenieurwissenschaften, Medizin (einschließlich Krankenschwesternausbildung) sowie Geistes- und Naturwissenschaften gelehrt, dort erfolgt auch die höhere Lehrerbildung.

5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1973/74	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81
Grundschulen	2 028	2 140	2 250	2 291	2 340
Mittel- und höhere Schulen	59	61	62	65	.
Lehrerbildende Anstalten	12	8	8	6	.
Universität 1)	1	1	1	1	1

1) Universität Malawi (Chancellor College, Polytechnic, Bunda College of Agriculture, Kamuzu College of Nursing).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

Die Effizienz der Grundschulausbildung ist noch gering. Obwohl bereits über 60 % der Kinder eingeschult werden, erreichen nur 23 % der Grundschulbesucher einen entsprechenden Abschluß. Die Zahl der Wiederholer - auch, um beispielsweise einen besseren Grundschulabschluß zu bekommen - ist groß.

Nur 4 % der entsprechenden Altersgruppe besuchen eine weiterführende Schule. Daher ist der Nachwuchs für gehobene berufliche Positionen zahlenmäßig noch immer viel zu gering. Nach einer Untersuchung aus dem Jahre 1979 waren 56 % der leitenden Stellungen mit Ausländern besetzt. Unterrichtsbedingungen und Qualität der weiterführenden Schulen sind verhältnismäßig gut. 1981 schlossen 85 % der Schüler an Mittelschulen und 55 % an höheren Schulen erfolgreich ab. Diese Werte waren auch, für die vorangegangenen zehn Jahre ähnlich. Erschwerend, weil kostensteigernd, für den notwendigen Ausbau des Sekundarschulbereichs erweist sich die Tatsache, daß dessen Einrichtungen als Internate betrieben werden (etwa 90 % der Schüler sind Internatsschüler).

Ein sehr geringer Prozentsatz (1981: 0,4 %) der Altersgruppe der Zwanzig- bis Vier- undzwanzigjährigen studiert an einer Hochschule. Der Anteil der Studentinnen an der Gesamtzahl der Studierenden liegt bei etwa 20 %.

5.2 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1983/84
Grundschulen	1 000	362,6	641,7	809,9	.	805,7 ^{a)}
Schülerinnen	1 000	134,8	253,6	333,5	.	.
Mittel- und höhere Schulen .	Anzahl	10 397	14 489	18 006	19 123	21 983
Schülerinnen	Anzahl	2 776	4 117	5 248	.	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	236	529	694	647	.
Lehrerbildende Anstalten ...	Anzahl	991	1 100	1 754	1 823	1 890
Studentinnen	Anzahl	353	226	651	.	.
Universität	Anzahl	980	1 148	1 722	1 829	1 961
Studentinnen	Anzahl	173	138	427	374	.

a) 1982/83.

Eine weitere Ursache für die geringe Effizienz der Grundschule in Malawi ist die teilweise mangelhafte Ausbildung der Lehrer. Nur 63 % der Grundschullehrer haben eine Vollausbildung, die zwei Jahre dauert. Jährlich schließen etwa 700 bis 800 Grundschullehrer ihre Ausbildung ab. Vor 1988/89 ist wahrscheinlich nicht mit einer nennenswerten Steigerung dieser Zahl zu rechnen, so daß allein schon die Beibehaltung des ohnehin hohen Lehrer/Schüler-Verhältnisses angesichts des zu erwartenden Mehraufkommens an Grundschulern weiterhin auch vom Einsatz ungenügend ausgebildeter Lehrkräfte abhängig sein dürfte.

Im Bereich der mittleren und höheren Schulen ist die Lage günstiger. Rund 90 % der Lehrkräfte haben einen akademischen Grad oder ein Diplom. Auch ist hier das Zahlenverhältnis Lehrer/Schüler mit 1/21 wesentlich positiver als an den Grundschulen.

Mit etwa acht Studenten je Dozent liegt die Universität Malawi im ostafrikanischen Durchschnitt, der zu den niedrigsten der Erde gehört. Nur in wenigen Fächern - wie z.B. Wirtschaftswissenschaften, öffentliche Verwaltung, Englisch - entfallen mehr

als zehn Studenten auf einen Dozenten, meist liegen die Relationen unter dem Universitätsdurchschnitt. Das Vorlesungspensum eines Dozenten beträgt acht bis zwölf Wochenstunden.

5.3 Lehrkräfte

Einrichtung	1970/71	1975/76	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	8 382	10 588	11 552	12 540	12 634 ^{a)}
Mittel- und höhere Schulen	578	748	779	834	.
Berufsbildende Schulen .....	.	56	43	34	.
Lehrerbildende Anstalten	110	94	108	108	.
Universität	147	150	190	173	301
Dozentinnen	19	14	24	34	.

a) 1982/83.

Eine Anzahl malawischer Studenten ist an ausländischen Universitäten eingeschrieben, vor allem in Großbritannien und Nordirland. Die folgenden beiden Tabellen geben auswahlweise einen Überblick über Studienfächer und Gastländer.

5.4 Studenten im Ausland nach ausgewählten Fachrichtungen

Fachrichtung	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	430	536	587	422	303
darunter:					
Medizin	47	46	71	11	-
Pädagogik	15	41	39	-	1
Betriebswirtschaft	3	34	37	45	12
Landwirtschaft	14	43	31	3	1
Maschinenbau	5	28	28	-	11
Nachrichtentechnik	30	6	12	5	5
Architektur	8	8	7	4	1

5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1978	1979	1980	1981	1982
Großbritannien und Nordirland ..	306	222	235	235	.
Vereinigte Staaten	47	75	.	100	.
Bundesrepublik Deutschland	6	5	5	.	8
Kanada	27	23	.	25	27
Australien	5	.	.	6	11
Neuseeland .....	.	.	1	4	5
Vatikanstadt	3	.	1	.	4

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen.

Das Erwerbsleben Malawis wird statistisch noch unvollständig und nur in größeren zeitlichen Abständen erfaßt. Man ist zur quantitativen Darstellung daher vielfach auf Schätzungen angewiesen.

Nach Projektionen der "International Labour Organization"/ILO, Genf, waren 1985 etwa 44 % der Gesamtbevölkerung Erwerbspersonen, wobei der Anteil der Männer mit ca. 56 % wesentlich höher lag als der weibliche Anteil (32 %).

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	2 046	2 249	2 484	2 760
männlich	1 000	1 273	1 406	1 560	1 743
weiblich	1 000	773	843	924	1 018
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	46,9	45,8	44,6	43,5
männlich	%	59,2	58,1	56,7	55,6
weiblich	%	35,0	33,9	32,7	31,7

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Die nachfolgende Gliederung der Erwerbspersonen und der Erwerbsquoten nach Altersgruppen ist ebenfalls eine Projektion der ILO.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1975	1980	1985
---------------------------------------	------	------	------	------

1 000

10 - 15	185	193	201	218
15 - 20	296	322	350	381
20 - 25	290	320	356	395
25 - 45	813	903	1 009	1 129
45 - 55	241	268	299	336
55 - 65	149	165	184	207
65 und mehr	72	78	86	96

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1975	1980	1985
% der Altersgruppe				
10 - 15	36,2	33,7	31,2	28,9
15 - 20	66,7	64,8	62,8	60,6
20 - 25	75,6	74,8	74,0	73,1
25 - 45	77,6	77,2	76,8	76,3
45 - 55	79,4	78,8	78,3	77,7
55 - 65	76,7	75,9	75,0	74,1
65 und mehr	54,6	52,8	51,0	49,0

Dominierender Sektor der Volkswirtschaft ist die Landwirtschaft. In Malawi sind über vier Fünftel der Bevölkerung in diesem Bereich tätig, überwiegend als Kleinbauern oder in der Subsistenzwirtschaft. Nur eine Minderheit von 15 bis 20 % der Erwerbspersonen entfällt auf den monetären Bereich der Wirtschaft (die Hälfte davon in Tabak-, Tee- oder Zuckerplantagen der Süd- und Zentralregion). Kennzeichnend für den Arbeitsmarkt sind ein Überangebot an ungelernten und ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Der Anteil ausländischer Arbeitnehmer in gehobenen Stellungen ist hoch (1979: 56 %), der ohnehin geringe malawische Nachwuchs strebt vielfach in die staatliche Administration, so daß in Landwirtschaft und Industrie bei weitem nicht der Bedarf an qualifiziertem Personal im Lande gedeckt werden kann.

Annähernd ein Zehntel der Erwerbspersonen gehören zu den Bereichen des Produzierenden Gewerbes, vor allem zum Verarbeitenden Gewerbe und zum Baugewerbe. Einen gewissen (wenn auch geringen) Anteil weisen auch die Dienstleistungsbereiche auf. Die Fluktuation der Arbeitskräfte ist (auch wegen jahreszeitlicher Schwankungen im Beschäftigungsangebot) groß. Kleinbauern nehmen häufig eine Nebentätigkeit auf, um etwas Geld zu verdienen.

Noch immer ist eine Anzahl Malawier im Ausland tätig, vor allem in Sambia, Simbabwe und Südafrika. Etwa 15 000 malawische Arbeitskräfte sind allein im südafrikanischen Bergbau beschäftigt. Sie erhalten dort Zweijahresverträge; ein Teil ihres Lohnes wird nicht ausbezahlt, sondern bis zur Rückkehr auf Sparkonten in Malawi überwiesen.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen 1977^{*)} 1 000

Stellung im Beruf/Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Insgesamt	2 288,4	1 231,8	1 056,5
Selbständige	1 828,0	825,5	1 002,5
Mithelfende Familienangehörige	7,2	3,6	3,6
Lohn- und Gehaltsempfänger ...	406,5	368,4	38,2
Unbekannt	46,6	34,4	12,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 932,1	936,1	996,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen 1977*)

1 000

Stellung im Beruf/Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Produzierendes Gewerbe	136,3	118,8	17,4
Energie- und Wasserwirtschaft ..	4,2	4,0	0,2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,2	2,1	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	82,4	67,7	14,7
Baugewerbe	47,5	45,0	2,5
Handel und Gastgewerbe	62,6	50,2	12,5
Banken und Versicherungen	4,5	3,8	0,7
Verkehr und Nachrichtenwesen	23,4	22,8	0,6
Öffentliche Verwaltung, soziale und persönliche Dienstleistungen	82,5	67,2	15,4
Nicht ausreichend beschriebene Bereiche	47,0	32,9	14,0

*) Ergebnis der Volkszählung.

Von den rund 387 500 Lohn- und Gehaltsempfängern des Jahres 1983 waren vier Fünftel im privaten Sektor tätig, etwa ein Fünftel entfiel auf den öffentlichen Bereich. Gut die Hälfte arbeitete in der Land- und Forstwirtschaft oder in der Fischerei, ein Fünftel im Produzierenden Gewerbe, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe, gut 14 % in der öffentlichen Verwaltung bzw. im Bereich sozialer und persönlicher Dienstleistungen und eine etwa ebenso große Zahl in sonstigen Branchen des Dienstleistungssektors, wie Handel und Gastgewerbe, Banken, Versicherungen, Verkehr und Nachrichtenwesen.

6.4 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970 ¹⁾	1975 ¹⁾	1981	1982	1983
Insgesamt	159,3	244,7	327,6	344,1	387,5
privater Sektor	110,1	176,2	251,5	267,7	307,5
öffentlicher Sektor	49,2	68,5	76,1	76,3	80,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	53,7	93,0	157,2	179,2	197,2
Produzierendes Gewerbe	40,2	56,1	64,5	61,0	76,8
Energie- und Wasserwirtschaft	1,7	2,7	4,1	4,3	5,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,5	0,9	0,6	0,6	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	19,5	31,4	35,4	31,4	47,5
Baugewerbe	18,5	21,1	24,5	24,7	23,4
Handel und Gastgewerbe	12,3	19,9	23,6	21,8	24,8
Banken und Versicherungen	1,2	2,8	10,6	10,0	11,2
Verkehr und Nachrichtenwesen ..	8,5	11,9	17,0	16,7	21,8
Öffentliche Verwaltung, soziale und persönliche Dienstlei- stungen	43,4	61,2	54,6	55,3	55,8

1) Ohne Privatbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten.

Die offiziellen Angaben zur Arbeitslosigkeit geben infolge unvollständiger Erfassung durch die Vermittlungsstellen sowie wegen des hohen Grades von Unterbeschäftigung - vor allem im nicht-monetären Bereich - die tatsächliche Situation auf dem

Arbeitsmarkt nur unzureichend wieder. Wachsende Arbeitslosigkeit, insbesondere bei Schulabgängern ohne entsprechenden Abschluß, verhältnismäßig hohe Inflationsraten sowie teilweise sinkende Reallöhne waren - besonders auch gegen Ende der siebziger Jahre - die negativen Begleiterscheinungen des Wirtschaftswachstums. Da der entwickelte, moderne Sektor der Wirtschaft noch klein ist, dürfte eine langfristige Lösung des Beschäftigungsproblems vorläufig kaum zu erwarten sein.

6.5 Arbeitsmarktdaten

1 000,

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1977	1978	1979
Registrierte Arbeit-					
suchende 1)	22,1	30,7	27,8	27,2	33,3
Offene Stellen	12,1	43,1	31,0	42,5	43,5
Vermittelte Stellen	9,1	21,6	25,5	34,7	39,0

1) Als Arbeitslose werden nur Arbeitssuchende der entwickelten Wirtschaftsbereiche registriert.

Die folgende Tabelle bezüglich der Arbeitskämpfe ist einer Veröffentlichung der ILO entnommen. Es ist zu berücksichtigen, daß die verlorenen Arbeitstage in der Regel zwar so präzise wie möglich errechnet werden, die internationale Vergleichbarkeit jedoch wegen der häufig unterschiedlichen Qualität der Berechnungsgrundlagen sowie methodischer Varianten eingeschränkt ist. Darüber hinaus ist keine vollständige Erfassung gewährleistet.

6.6 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Fälle	77	4	4	2	5
Beteiligte Arbeitnehmer ...	475	272	689	534	346
Verlorene Arbeitstage	393	643	927	473	327

Die Landwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftsbereich Malawis. Auf ihn entfallen gut vier Fünftel der Erwerbsbevölkerung; 1984 trug er (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) 37 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts/BIP bei. Landwirtschaftliche Produkte machen rund neun Zehntel des gesamten Exportwertes aus.

Knapp die Hälfte der Landfläche Malawis ist für eine landwirtschaftliche Nutzung geeignet. Ein großer Teil hiervon wird jedoch nur sporadisch und extensiv als Viehweide oder für den Wanderfeldbau herangezogen. Nach Angaben der Food and Agriculture Organization/FAO wurden 1982 19,5 % der Gesamtfläche als Ackerland genutzt, 0,2 % waren Dauerkulturen, 15,5 % waren als Dauerwiesen und -weiden klassifiziert und 35,9 % als Waldfläche.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1978	1980	1982
Ackerland	2 255	2 280	2 300	2 310
Dauerkulturen	18	18	20	23
Dauerwiesen und -weiden 1)	1 840	1 840	1 840	1 840
Waldfläche	4 983	4 690	4 470	4 250
Sonstige Fläche	2 752	3 020	3 218	3 425
Bewässerte Fläche	6	6	6	6

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Struktur des Agrarbereichs ist zum einen durch die privaten und staatlichen Plantagen, zum anderen durch die traditionelle Kleinbauernwirtschaft geprägt. Es gibt vier Arten von Grundbesitz.

- a) Das Stammesland (customary land), das von den Häuptlingen oder Dorfältesten an die Stammesangehörigen zur Nutzung vergeben wird, und welches etwa vier Fünftel der gesamten Landfläche ausmacht;
- b) das öffentliche Land (public land), das sich im Staatseigentum befindet. Es umfaßt Städte, Nationalparks, Forste usw. und nimmt etwa 17 % der Landfläche ein;
- c) das Privatland (freehold land), welches sich zum großen Teil im Privateigentum von Europäern befindet oder befand, das jedoch nur etwa 1 % der Landfläche ausmacht;
- d) das Pachtland (leasehold land), für das Pachtmöglichkeiten von 21 bis 99 Jahre bei allen drei zuvor genannten Kategorien bestehen. Das Pachtland umfaßt etwa 3 % der Landfläche.

Das Stammesland wird von den Kleinbauern bewirtschaftet. Die durchschnittliche Anbaufläche einer Familie beträgt 1,5 ha, nur in Ausnahmefällen (rd. 2 %) mehr als 4,85 ha. Der Beitrag der Kleinbauernlandwirtschaft zum BIP beträgt etwa 30 %; rund 85 % der gesamten Agrarproduktion entstammen diesem Bereich, zum Export trägt er allerdings nur zu 25 % bei. Der größte Teil seiner Erzeugnisse dient der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln. Überschüsse und die von den Kleinbauern für den Verkauf angebauten Produkte wie Mais, Reis, Baumwolle, Tabak und Erdnüsse, werden

von der halbstaatlichen "Agricultural Development and Marketing Corporation"/ADMARC zu im voraus festgesetzten Preisen aufgekauft und vermarktet. Es gibt zu diesem Zweck über 900 Aufkaufplätze im Land. Auf der anderen Seite beliefert die ADMARC die Kleinbauern mit allen notwendigen landwirtschaftlichen Bedarfsgütern, vor allem Saatgut, Pflanzen und Düngemitteln, zu verhältnismäßig stabilen, z. T. stark subventionierten Preisen. Hierdurch werden die Kleinbauern zu einem von den Preisschwankungen für agrarische Bedarfsgüter auf dem Weltmarkt geschützt, zum anderen wird auch ein gewisser Ausgleich für die in der Regel niedrigen Aufkaufpreise gewährt. Es besteht jedoch keine Pflicht, an die ADMARC zu verkaufen.

Die Plantagen befinden sich auf Privat- oder Pachtland, wobei sich eine allmähliche Verschiebung zugunsten des Pachtlandes ergeben hat. Etwa 13 % des gesamten ackerbaufähigen Landes entfallen auf diese landwirtschaftlichen Betriebe. Etwa drei Viertel aller für den Export bestimmten Produkte werden hier erzeugt. 1979/80 gab es rund 1 100 Tabakplantagen, 28 Teeplantagen und zwei große Zuckerplantagen. Der Staat ist an den großen Tabakplantagen häufig direkt - oder indirekt über Staatsunternehmen - beteiligt, ebenso an den Zuckerplantagen. Die Tee- und Zuckerplantagen sowie rund 200 der Tabakpflanzungen sind moderne Großbetriebe, auf die der überwiegende Anteil der Plantagenproduktion entfällt.

Die meisten Arbeitskräfte in der Plantagenwirtschaft sind neben- oder hauptberuflich Kleinbauern, die wegen des saisonal stark schwankenden Beschäftigungsangebots hier nur zeitweilig tätig sind.

Die Erhöhung der Flächenerträge, vor allem beim Anbau von Exportprodukten, ist ein wichtiges Ziel der Agrarpolitik, da sich die Anbauflächen nicht ohne größere Schwierigkeiten noch wesentlich steigern lassen. Malawi ist in hohem Maße auf die Einfuhr von Handelsdünger angewiesen. Dabei machten und machen sich die häufig auftretenden Transportschwierigkeiten - z. B. im Hinblick auf die für Malawi wichtige Verbindung zu den Häfen in Mosambik, die infolge der bürgerkriegsähnlichen Zustände in diesem Nachbarland oft gestört ist - einschneidend bemerkbar. So bat die Regierung 1982 westliche Industrieländer um Unterstützung, als in mosambikanischen Häfen 82 000 t Handelsdünger lagen (Verbrauch 1980/81: 33 000 t), die nicht nach Malawi transportiert werden konnten. 1983 wurden etwa 120 000 t, 1984 rund 136 000 t Handelsdünger importiert, wobei wegen der erhöhten Transportkosten der Preis innerhalb eines Jahres von 270 MK auf 346 MK je Tonne (+ 28 %) stieg.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger ^{*)} 1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Stickstoffhaltig	14,4	22,8	25,7	24,2	25,3
Phosphathaltig	5,0	6,2	4,9	5,2	10,0
Kalihaltig	5,8	4,2	3,6	2,9	3,2

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

Der Mechanisierungsgrad der Landwirtschaft ist noch gering, was sich u. a. auch aus ihrer Gesamtstruktur als Überwiegende Kleinbauernwirtschaft ergibt. Gespannwirtschaft mit Ochsen befindet sich jedoch im Zunehmen. In der Nordregion sind noch Wanderhackbau und Brandrodung zu finden.

Landmaschinen sind hauptsächlich auf Plantagen in Gebrauch. 1982 waren 1 250 Acker-schlepper im Einsatz. Eine größere Zahl von für Malawi bestimmten Landmaschinen, die im selben Jahr im mosambikanischen Hafen Beira ausgeladen waren, konnten wegen der bereits erwähnten Schwierigkeiten nicht weitertransportiert werden.

Hauptziel der malawischen Landwirtschaftspolitik nach Erlangen der Unabhängigkeit war es, eine möglichst rasche Ausweitung der Exportproduktion des Plantagensektors zu erreichen, um die für die Entwicklung der Infrastruktur und einer Basisindustrie benötigten Devisen zu verdienen. Der Kleinbauernsektor sollte vor allem die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln gewährleisten und erst in zweiter Linie auch für den Export produzieren. Diese Ziele wurden im wesentlichen erreicht. Der Produktionsanstieg im Plantagenbereich war beeindruckend, im Zeitraum 1967 bis 1979 durchschnittlich um mehr als 15 % jährlich. Der Erfolg wurde nicht zuletzt dadurch erzielt, daß ein erheblicher Teil der im kleinbäuerlichen Sektor erwirtschafteten Überschüsse für Investitionen im Plantagenbereich verwendet wurde. Auch der wachsende Arbeitskräftebedarf der landwirtschaftlichen Großbetriebe mußte aus dem Subsistenzsektor gedeckt werden, und die Ausdehnung der Anbauflächen war nur auf Stammesland möglich. Das Ergebnis war ein nur geringes Wachstum des kleinbäuerlichen Sektors bis heute, wo das Produktionswachstum der Plantagen längst an seine Grenzen gestoßen ist. Um eine generelle Produktionssteigerung zu erreichen, müßten nunmehr größere Hektarerträge erzielt werden, was sich aber vielfach nur mit verstärktem Einsatz von Hilfsmitteln - wie z. B. Handelsdünger oder landwirtschaftlicher Maschinen - erreichen läßt, die importiert werden müssen. Auf der Basis der gegenwärtigen Preispolitik, die die Landwirtschaft teilweise hoch subventioniert, würde dies für die Regierung - schon allein wegen des großen Bedarfs an Düngemitteln - eine erhöhte finanzielle Belastung darstellen. Der Staat steht daher gegenwärtig vor der Notwendigkeit, bezüglich der Förderung sowohl des Subsistenzbereichs als auch des devisenbringenden Sektors der "cash - crops" eine wohlausgewogene Entscheidung zu fällen.

7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	117	122	131	130	131
je Einwohner	101	103	107	103	100
Nahrungsmittelerzeugung	115	120	127	127	128
je Einwohner	100	101	103	100	97

Hauptanbauprodukte für die Eigenversorgung sind Mais, Maniok, Hulsenfrüchte (vor allem Erdnüsse) und Reis. Erdnüsse und Reis werden auch zum großen Teil, Baumwolle, Tee, Tabak und Zuckerrohr fast ausschließlich für den Markt angebaut. Tabak, Tee und Zucker sind Hauptausfuhrerzeugnisse.

Mais ist das wichtigste Anbauprodukt der Subsistenzwirtschaft. Der größte Teil wird in diesem Bereich verbraucht oder auf den örtlichen Märkten verkauft. Von den rund 1,4 Mill. t der Ernte des Jahres 1984 wurden etwa vier Fünftel von den Erzeugern selbst konsumiert, der Rest durch die ADMARC vermarktet, wobei etwa die Hälfte hiervon für den Export zur Verfügung stand. Zusammen mit den Überschüssen des vorangegangenen Jahres konnten 1984 etwa 229 000 t Mais ausgeführt werden. Dies stellt eine bedeutende Veränderung der Lage gegenüber 1980 dar, als wegen ungenügender Regenfälle 30 000 t Mais zur Deckung des einheimischen Bedarfs importiert werden mußten. Ausreichende Regenmengen und eine 67 %ige Anhebung des Erzeugerpreises durch die ADMARC im Landwirtschaftsjahr 1981/82 steigerten den Maisanbau erheblich. 1983/84 wurde der Preis nochmals um rund 9 % auf 120 MK/t erhöht. Die Regierung hat eine Reserve von 180 000 t Mais zur Deckung des Inlandsbedarfs im Falle einer neuerlichen Dürre angelegt. Malawi hätte in seinen Nachbarländern einen Markt für seine Maisüberschüsse, jedoch möchte das Land sich nicht auf einen Exportartikel mit so geringen Gewinnspannen bei gleichzeitig hohen Transportkosten stützen.

Tabak ist der wichtigste Devisenbringer des Landes. Er ist das Haupterzeugnis der Plantagenwirtschaft, wird aber auch gewinnbringend von Kleinbauern produziert. Das Produktionsschema der drei bedeutendsten Sorten (Burley und röhrengetrocknete Tabake, die in Plantagen angebaut werden, sowie feuergetrocknete Sorten, die aus dem Kleinbauernsektor kommen) sowie das Verhältnis zwischen Plantagen- und kleinbäuerlicher Erzeugung hat sich in den vergangenen Jahren merklich verändert. Nach einer Periode des von der Regierung unterstützten Wachstums gelangten gegen Ende der siebziger Jahre durchschnittlich etwa 53 000 t pro Jahr zur Auktion. 1981 fiel die Produktion in Malawi um 6 %, während gleichzeitig die Nachfrage auf dem Weltmarkt stieg, was zu einer 80 %igen Preissteigerung führte, bei Burley sogar um nahezu 100 %. Dies bewog die Landwirtschaft zu vermehrtem Tabakanbau, insbesondere von Burley. 1982 und 1983 stieg die Produktion von Burley um insgesamt 121 % bei gleichzeitigem Sinken der Mengen um 14 % bei röhrengetrockneten Tabaksorten. Der Gesamtverkauf von Tabak stieg um 43 % mit dem Ergebnis, daß 1983 die Tabakpreise gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 27 % fielen, bei Burley sogar um 40 %. Die Regierung legte daher 1984 erstmals bestimmte Verkaufsquoten für die Erzeuger fest, die die Menge des zur Auktion gelangenden Tabaks auf 60 % des Vorjahres begrenzte. Die Burley-Verkäufe sanken daraufhin um 28 % und der Preis stieg um 32 %.

Die Produktion feuergetrockneter Tabake, die im kleinbäuerlichen Bereich erfolgt, war bis 1982 auf kaum mehr als ein Drittel der Menge gesunken, die noch Mitte der siebziger Jahre erzeugt wurde. Um hier einen stärkeren Anreiz zu geben, verdoppelte die Regierung nahezu die Ankaufspreise im Zeitraum 1983/84. Nach nur mäßigem Erfolg 1983 stiegen dann aber 1984 die erzeugten Mengen auf mehr als das Doppelte (19 200 t). Zwar fielen die Auktionspreise 1983 für diese Tabaksorten um 17 %, 1984 sogar um 25 %, dennoch verbucht die ADMARC noch Gewinne durch die Differenz des Auktionspreises von 2 154 MK/t und des an den Erzeuger gezahlten Preises von 840 MK/t.

Tee ist der zweitwichtigste Exportartikel Malawis. Er wird überwiegend in Plantagen angebaut, auf den kleinbäuerlichen Sektor entfallen nur 10 % der Gesamterzeugung. Die Anbauggebiete konzentrieren sich auf die südlichen Höhenlagen. Eine Erweiterung der Teeproduktion ist durch das Fehlen von geeignetem Land mit entsprechendem Regenfall begrenzt. Nach einigen schwächeren Jahren begann die Teeproduktion 1982 durch einen sich auch in den beiden folgenden Jahren fortsetzenden raschen Preisanstieg (u. a. durch die restriktive Ausfuhrpolitik Indiens) erheblich an Lukrativität zu gewinnen und somit eine bedeutende Einnahmequelle für den Staat zu werden. Malawi ist heute der zweitgrößte Teeproduzent Afrikas.

Die Zuckerwirtschaft hatte 1984 nach jahrelangem Wachstum erstmals sinkende Produktionsergebnisse. Der nahezu vollständige Wegfall der Transportmöglichkeiten per Eisenbahn durch Mosambik zu den Verschiffungshäfen Beira und Nacala führte zu hohen Lagerhaltungskosten für die Produzenten, da sich wegen des niedrigen Weltmarktpreises für Zucker der Straßentransport über Sambia, Simbabwe oder Botswana nach Südafrika nicht lohnte. Eine generelle Verbesserung der Lage erhofft man sich von einer neuen Verkehrsmöglichkeit durch Tansania, die Ende 1984 verfügbar wurde.

Baumwolle wird im kleinbäuerlichen Sektor erzeugt und fast vollständig von der ADMARC aufgekauft, die sie wiederum der örtlichen Textilindustrie (eine Fabrik) zu-leitet und Überschüsse exportiert. Nach Rückgang der Ernteergebnisse 1982 und 1983 stiegen diese 1984, nicht zuletzt auch infolge stärkerer finanzieller Anreize, wieder stark an. Etwa 32 000 t wurden von den Kleinbauern erzeugt. Die Verarbeitungskapazität der malawischen Textilfabrik liegt bei 36 000 t, so daß die ADMARC für 1985 damit rechnete, den einheimischen Bedarf voll decken zu können.

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	38	34	33	33	.
Mais	1 165	1 245	1 415	1 370	1 400
Sorghum	120	140	140	150	147
Kartoffeln	115	117	120	120	.
Maniok	90	90	90	90	.
Bohnen, trocken	62	62	64	67	.
Kichererbsen	18	18	19	20	.
Erdnüsse in Schalen	177	180	180	180	180
Sonnenblumensamen	4	4	4	4	4
Baumwollsamensamen	15	23	21	21	.
Kohl	22	23	24	25	.
Tomaten	28	28	29	30	.
Zwiebeln	13	13	14	15	.
Zuckerrohr	1 480	1 700	1 830	1 830	.
Mangos	27	27	28	28	.
Bananen	28	28	30	30	.
kochbananen	16	16	17	17	.
Kaffee	1	1	1	1	1
Tee 1)	30	32	38	32	38 ^{a)}
Tabak 1)	59	51	59	72	73
Rohbaumwolle, entkörnt	6	9	8	8	.

1) Vermarktete Mengen.

a) 1985 (Januar bis April): 21 669 t.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	8,9	8,0	7,9	7,9	.
Mais	10,6	11,3	11,8	11,4	12,3
Sorghum	9,2	10,8	10,8	11,1	11,0
Kartoffeln	35,9	32,0	32,0	32,0	.
Maniok	60,0	60,0	60,0	60,0	.
Bohnen, trocken	6,5	5,3	5,3	5,3	.
Kichererbsen	7,2	6,7	6,7	6,6	.
Erdnüsse in Schalen	7,1	7,2	7,2	7,2	7,2
Sonnenblumensamen	8,1	6,7	6,4	6,4	6,4
Kohl	122	110	109	111	.
Tomaten	90,3	90,3	90,6	90,9	.
Zwiebeln	32,5	31,7	32,6	33,3	.
Zuckerrohr	1 000	1 138	1 220	1 181	.
Kaffee	6,7	7,5	7,7	7,8	.
Tee	17,1	18,3	18,3	.	.

Die Viehzucht ist aus Mangel an gutem Weideland nur wenig entwickelt. Es werden hauptsächlich Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel gehalten. Die meisten Rinder findet man in den dünner besiedelten Regionen des zentralen und nördlichen Malawi, wo sie von Kleinbauern nach überlieferten Methoden gezüchtet werden. Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um Zeburinder mit geringer Milchleistung. Die Herden werden von den Bauern mehr als Prestigeobjekt und nicht so sehr als Handelsware angesehen. Folglich nehmen in manchen Regionen die Stückzahlen stärker zu, als es die Weidegründe erlauben. Auch kommt es öfter zu Verknappungen im Fleischangebot in Landgebieten. Wichtige Fleischlieferanten sind auch Schweine und Ziegen. Durch Einrichtung von Veterinär- und Zuchtstationen konnten die Viehbestände in den letzten Jahren qualitativ verbessert werden.

7.6 Viehbestand*)

Viehart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Esel	1 000	1	1	1	1	1
Rinder	1 000	790	823	871	887	908 ^{a)}
Milchkühe	1 000	72	78	79	81	84
Schweine	1 000	174	180	205	198	212 ^{b)}
Schafe	1 000	79	.	83	85	87
Ziegen	1 000	655	630	691	718	750
Hühner	Mill.	8	8	8	8	8

*) Stand: 30. September.

a) 1984: 929 750. - b) 1984: 220 700.

Die Fleisch- und Milchproduktion nimmt nur allmählich zu. Ursache für dieses langsame Wachstum ist u. a. auch der bisher geringe finanzielle Anreiz in diesem Produktionssektor. Der Bedarf an Rind- und Schweinefleisch kann zwar heute im Lande selbst gedeckt werden, jedoch gibt es auch weiterhin Verteilungsschwierigkeiten. Hammel- und Lammfleisch muß noch - wenn auch mit abnehmender Tendenz - eingeführt werden. Die kommerzielle Milchverarbeitung beschränkt sich auf Lilongwe, Blantyre-Limbe und Mzuzu.

7.7 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder und Kälber	72	78	86	90	75 ^{a)}
Schweine	139	144	155	165	168
Schafe und Lämmer	20	18	21	21	22
Ziegen	197	195	207	215	225

a) 1984: 77 200.

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	11	12	13	13	14
Schweinefleisch	1 000 t	7	7	8	8	8
Ziegenfleisch	1 000 t	2	2	2	3	3
Geflügelfleisch	1 000 t	9	9	9	9	9
Kuhmilch	1 000 t	34	36	36	37	39
Hühnereier	1 000 t	10,7	10,7	10,8	10,9	11,1
Rinderhäute, frisch	t	1 448	1 563	1 680	1 740	1 800
Schaffelle, frisch	t	42	38	44	45	46
Ziegenfelle, frisch	t	413	410	435	452	472

Der hohe Bedarf an Brennholz für die Haushalte und auch für die Tabakverarbeitung gefährdet den malawischen Baumbestand. Nach Angaben der FAO sank der Anteil der Waldfläche von der Mitte der siebziger Jahre bis 1982 von gut 42 auf knapp 36 %. Die Regierung versucht, dieser Entwicklung u. a. durch Aufforstung entgegenzuwirken. 1983/84 wurden die aufgeforsteten Flächen auf 87 081 ha vergrößert. Etwa 84 % hiervon sind jedoch minderwertige Holzarten. Die Neuaufforstungen hingegen konzentrieren sich auf wertvolle Nutzhölzer.

Die Waldflächen weisen nur geringe Bestände an hochwertigen Hölzern auf. Zu den wichtigsten zählen die Mlanje-Zeder und Wacholder. Größere Bedeutung für die Versorgung mit Brennmaterial haben die Eukalyptusbestände im Shirehochland.

Die Verwertung des Holzes aus den Staatsforsten erfolgt durch einen Regiebetrieb, bestehend aus vier Sägemühlen und Einrichtungen zur Weiterverarbeitung, der - ursprünglich staatlich - am 1. Juli 1984 privatisiert wurde.

7.9 Holzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nacheisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	5 630	5 872	6 049	6 252	6 468
Laubholz	5 554	5 786	5 964	6 167	.
Nutzholz	302	367	361	371	380
Brennholz und Holz für Holzkohle	5 328	5 505	5 688	5 881	6 088

Trotz günstiger natürlicher Voraussetzungen ist die Fischerei noch wenig entwickelt. Die Fänge dienen im wesentlichen zur Selbstversorgung der in der Nähe der Seen lebenden Bevölkerung, wodurch ein erheblicher Teil des Proteinbedarfs gedeckt werden kann. Hauptfanggebiete für die kommerzielle Fischerei sind die südlichen Buchten des Malawisees, der Chilwasee, der Malombesee und der Shirefluß. In den übrigen Fanggebieten erfolgt die Fischerei lediglich zur Selbstversorgung.

Die Fangmenge nahm 1984 auf etwa 60 000 t ab, u. a. wegen der allmählichen Verdrängung der traditionellen Fischer aus ihrem Gewerbe durch steigende Betriebskosten. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, wurden 1985 die Fischpreise angehoben. Der Export von Fisch hatte bisher kaum Bedeutung (1984: 149 t).

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat in den Jahren 1979 bis 1984 durchschnittlich 18 % bis 19 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts beigetragen.

Die Entwicklung der Industrie wird durch die Begrenztheit des heimischen Marktes, die hohen Transportkosten und die Knappheit von gut ausgebildeten Fachkräften behindert. Andererseits hat auch die Regierung den Schwerpunkt ihrer Entwicklungspolitik eindeutig im landwirtschaftlichen Bereich gesetzt. Auch künftig wird die Erweiterung des industriellen Bereichs angestrebt. Die Regierung hat sich bezüglich der Industrialisierung von Beginn an dafür entschieden, nur solche Zweige aufzubauen, die im Wettbewerb um inländische Konsum- und Investitionsgüternachfrage mit ausländischer Konkurrenz bestehen können. Einheimische Betriebe sollten langfristig Gewinne erwirtschaften. Als Konsequenz ergaben sich vorrangig privatwirtschaftliche Unternehmensformen, wodurch weitgehend eine staatliche Subventionierung unrentabler Betriebe verhindert wird. Neue einheimische Unternehmen werden in der Regel nur in begrenztem Umfang unterstützt.

Das Ziel, in diesem Rahmen eine sich überwiegend selbst tragende privatwirtschaftliche Industrie aufzubauen, konnte mangels Kapital und unternehmerischer Fähigkeiten nur teilweise erreicht werden. Die größten Wachstumsraten wiesen staatliche und quasi-staatliche Unternehmen auf. Der Einfluß des Staates auf die gewerbliche Wirtschaft durch Kapitalverflechtungen ist erheblich. Eines der wichtigsten staatlichen Instrumente der industriellen Entwicklungspolitik ist die Malawi Development Corporation/MDC, die neuen Industrieunternehmen Finanzierungshilfen bietet. Die MDC besitzt Tochtergesellschaften in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen und -zweigen, ist an einer Reihe von im Lande ansässigen ausländischen Gesellschaften beteiligt und verfügt über das Außenhandelsmonopol für zahlreiche Produkte.

Die Press Holdings Ltd., (unter Leitung des Staatspräsidenten) hat - wie die MDC - durch Beteiligungen an allen Wirtschaftsunternehmen von einiger Bedeutung gleichfalls erheblichen Einfluß auf das wirtschaftliche Geschehen. Sie ist unter anderem der größte Tabakproduzent des Landes.

Ausländische Kapitalanlagen oder Beteiligungen erfolgten u.a. in der Zement-, Düngemittel- und Textilherstellung. Der britische Lonrho-Konzern besitzt eine Tochtergesellschaft in der Textilbranche und ist in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, im Bergbau, in der Landmaschinenproduktion und in der Bauwirtschaft beteiligt. Unternehmen aus der Republik Südafrika sind vor allem in der Agrarindustrie und in der Bauwirtschaft tätig.

Die Energiewirtschaft gehört dem staatlichen Bereich der Wirtschaft an. Die potentielle Energie des Shire-Flusses, der mit seinem starken Gefälle die bedeutendste Energiequelle des Landes ist, wird auf etwa 500 MW geschätzt. Um den

steigenden Elektrizitätsbedarf decken zu können, ist der langfristige Ausbau der Kraftwerkskapazität geplant. Im September 1981 wurde die erste Stufe des Wasserkraftprojekts Nkula B am Shire-Fluß in Betrieb genommen. Das gesamte Vorhaben umfaßt u.a. den Bau eines 700 m langen Staudammes und eines Kraftwerkes mit fünf Turbogeneratorengruppen, von denen zunächst drei installiert wurden. Die Stromübertragung von Nkula nach Lilongwe erfolgt über eine 132 kV-Fernleitung.

8.1 Betriebe und Beschäftigte der Energiewirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	1975	1976	1977	1978	1979
Betriebe	3	3	3	3	3
Beschäftigte	1 967	2 100	2 012	2 457	2 720

Die installierte Leistung der Kraftwerke belief sich 1982 auf 111 MW, davon 72 MW in Wasserkraftwerken und 39 MW in Wärmekraftwerken. Damit hatte die Gesamtkapazität gegenüber 1970 um rund 127 % zugenommen, wobei im Bereich Wasserkraft die größten Steigerungen erzielt wurden. Zu den wichtigsten Kraftwerken zählen das an den Nkulafällen (Shire-Fluß) gelegene und das Tedzani-Wasserkraftwerk (40 MW). Für die örtliche Versorgung stehen zahlreiche kleine Wärmekraftwerke bzw. Dieselstationen zur Verfügung.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	49	87	106	109	111
Wasserkraftwerke	26	42	67	70	72
Wärmekraftwerke	23	45	39	39	39
Werke für die öffentliche Versorgung	39	73	90	93	95
Wasserkraftwerke	25	40	65	68	70
Wärmekraftwerke	14	33	25	25	25

Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie unterstehen der staatlichen "Electricity Supply Commission of Malawi"/ESCOM. 1982 wurden 428 Mill. kWh erzeugt, zu über neun Zehnteln in Wasserkraftwerken. Gegenüber 1970 hatte sich die Produktion elektrischer Energie damit knapp verdreifacht.

8.3 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	145	295	434	425	428
Wasserkraftwerke	131	268	404	397	399
Wärmekraftwerke	14	27	30	28	29
Werke für die öffentliche Versorgung	133	265	396	389	391
Wasserkraftwerke	122	255	390	383	385
Wärmekraftwerke	11	10	6	6	6

8.4 Elektrizitätsverbrauch Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1970	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	121,9	236,2	354,0	406,0	120,7
darunter:					
Haushalte	23,2	38,9	55,9	65,9	22,8
Industrie und Gewerbe	98,7	194,5	296,6	338,5	97,4

1) Januar bis April.

Die Vorkommen an mineralischen Bodenschätzen sind gering und liegen größtenteils verkehrungünstig. Mit Ausnahme von Kalkstein und Tonerde (für den örtlichen Bedarf zur Zement- und Ziegelherstellung) werden die sonstigen Vorkommen nicht abgebaut. Lediglich auf der Mlanjehochebene wurde im kleinen Umfang mit der Bauxitgewinnung begonnen. Die Kohlevorkommen sind wegen ungünstiger Abbaubedingungen (vor allem Transportschwierigkeiten) noch nicht genutzt. Außer den genannten gibt es noch - meist geringe Mengen - andere Bodenschätze, u.a. Asbest, Graphit, Monazit, Kupfer- und Eisenerz, Glimmer und Molybdän. 1982 sind Prospektionsarbeiten für die Erdöl- und Erdgasgewinnung im Malawisee angelaufen.

8.5 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Bergbau Gewinnung von Steinen und Erden

Gegenstand der Nachweisung	1976	1977	1978	1979
Betriebe	450	462	414 ²	504 ²
Beschäftigte				

Größter Bereich innerhalb des Produzierenden Gewerbes ist das Verarbeitende Gewerbe, das zwischen 12 % und 13 % zur Entstehung des BIP beiträgt. Stärkste Branchen sind die Nahrungs- und Genußmittelherstellung (Tabak- und Teeverarbeitung, Getreide- und Ölmühlen, Konservenfabriken für Obst, Gemüse, Fleisch und Fisch, Schlacht- und Kühlhäuser, Brauereien) sowie die Leder-, Textil-, Bekleidungs- und Schuhfabrikation. Neben den bestehenden Unternehmen ist in den letzten Jahren eine Reihe weiterer Betriebe entstanden, u.a. in Blantyre-Limbe eine Spinnerei und Weberei, eine Schuhfabrik, zwei Bekleidungsfabriken, eine Brauerei, eine Sperrholzfabrik, eine Zementfabrik sowie eine Fischereiboatswerft. In der Nähe der Zuckerfabrik der "Dwanga Sugar Corp." am Westufer des Malawisees wurde Mitte 1982 eine Anlage zur Herstellung von Athanol auf Melassebasis errichtet (Jahreskapazität etwa 50 Mill. l).

8.6 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	103	108	109	105
darunter:				
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	35	36	36	35

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

8.6 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1976	1977	1978	1979
Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe, Herstellung von Schuhen	18	19	19	19
Holzbe- und -verarbeitung, Her- stellung von Möbeln	6	6	6	6
Druckerei, Vervielfältigung	6	8	8	7
Chemische Industrie	8	8	9	8
Metallerzeugung	11	11	11	11

8.7 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	26 979	30 690	32 205	29 245
darunter:				
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbei- tung	15 036	17 430	18 136	14 518
Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe, Herstellung von Schuhen	4 743	5 420	5 630	5 796
Holzbe- und -verarbeitung, Her- stellung von Möbeln	1 445	1 457	1 701	1 793
Druckerei, Vervielfältigung	767	774	805	893
Chemische Industrie	1 076	1 104	1 213	1 268
Metallerzeugung	1 053	1 476	1 495	1 628

Der Produktionsumfang der vergangenen Jahre wurde im wesentlichen von folgenden Komponenten bestimmt: unterschiedliche Höhe der Agrarerzeugung, Transportprobleme, Finanzschwierigkeiten bei vielen der großen Unternehmen und geringere Investitionsbereitschaft. Das stärkste und zugleich stetigste Wachstum hatte der Nahrungs- und Genußmittelsektor, gefolgt von anderen Konsumgüterherstellern. Die Produktion von Halbfabrikaten ist seit 1979 stark zurückgegangen, die Exportgüterindustrie wies hingegen bis 1983 kaum Veränderungen auf.

Nach einem leichten Rückgang 1982 - hauptsächlich bei für den heimischen Markt hergestellten Gütern - stieg der Produktionsindex 1983 wieder kräftig an. Vor allem die Nahrungs- und Genußmittelindustrie wies erhöhte Produktionszahlen auf. 1984 gab es - insgesamt gesehen - nur eine geringe Veränderung. Es wurde auf Grund von Engpässen im Zulieferbereich (u.a. durch geringere Importe) weniger für den Binnenmarkt produziert. Dafür stieg der Ausstoß der Exportwarenindustrie um nahezu 38 %, vor allem durch Zunahme bei Tee und Tabak (vermarktete Mengen siehe Tabelle 7.4).

Die Regierung beeinflußt sowohl durch ihre Beteiligung an den Unternehmen als auch durch Preiskontrollen, Investitionsgenehmigungen und gezielte Devisenzuteilung die Entwicklung der Produktion. In den letzten Jahren wurden bezüglich einer freieren Preisgestaltung Fortschritte gemacht, was der einheimischen Industrie, deren Preise einer schärferen Kontrolle unterlagen als Importgüter, zugute kommen soll. Die Zukunftsaussichten des Produzierenden Gewerbes in Malawi haben sich auch durch die

vor einiger Zeit erfolgten Verbesserungen im Management und der Finanzlage der drei größten Dachgesellschaften (MDC, Press Holdings Ltd. und ADMARC) positiv gestaltet, was u.a. zu einer erhöhten ausländischen Investitionsbereitschaft führte.

8.8 Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe 1970 = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	247	232	270	272	184
Güter für den Binnenmarkt	264	241	289	273	104
Nahrungsmittel, Getränke,					
Tabak	375	370	428	409	206
Textilien, Bekleidung, Schuhe	171	181	187	176	158
Halbzeug und Baumaterial ...	124	98	113	109	104
Ausfuhrsgüter	181	200	198	267	196

1) Januar/April Durchschnitt.

Neben der Produktion von Konsumgütern werden in zunehmendem Maße auch Güter zur Importsubstitution hergestellt. Für einige Branchen, wie z. B. Herstellung von Textilien, Bekleidung und Schuhen, wird der Aufbau einer exportorientierten Industrie angestrebt. Es wurden hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte verarbeitet bzw. veredelt. Daneben existieren noch die weniger bedeutsamen Subsektoren Holzverarbeitung, Druck und Papier, Chemie, Metall und nichtmetallische Mineralien.

8.9 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Zement	1 000 t ₃	108	108	96	84	48 ^{a)}
Schnittholz	1 000 m ₃	34	34	48	43	43
Nadelschnittholz ..	1 000 m ₃	19	19	17	17	17
Laubschnittholz ...	1 000 m ₃	15	15	31	26	26
Wolldecken	1 000	573	711	815	769	628
Herrenhemden	1 000	567	552	834	866	994
Herrenhosen	1 000	176	181	121	147	262
Zucker	1 000 t	93	108	147	167	172 ^{b)}
Bier	1 000 hl	553	591	603	729	657
Zigaretten	Mill. St	582	663	630	646	743

a) 1983: 72 000 t; 1984: 63 000 t; 1985 (Januar bis April): 19 000 t. - b) 1983: 175 291 t; 1984: 149 714 t.

Das Baugewerbe hat bisher noch keine große wirtschaftliche Bedeutung. Es liegen nur für die Städte Blantyre-Limbe und Lilongwe Angaben vor. Die Bautätigkeit nahm gegen Ende der siebziger Jahre kräftig zu. 1978 betrug der Wert des in diesem Jahr fertiggestellten Bauvolumens im Blantyre-Limbe 2,0 Mrd. MK, 1979 2,6 Mrd. MK, 1980 6,5 Mrd. MK; im Lilongwe stiegen die Werte von 3,7 Mrd. MK (1978) auf 11,6 Mrd. MK (1979) und gingen 1980 wieder leicht zurück (11,1 Mrd. MK).

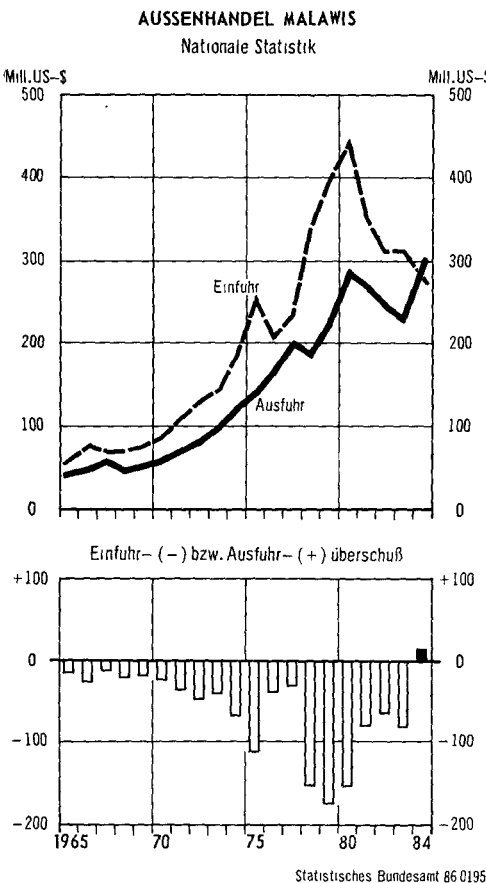
8.10 Fertiggestellte Bauten in den Städten Blantyre-Limbe und Lilongwe

Art der Bauten	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	492	201	143	280	336
Wohnbauten	255	85	77	184	188
Industriebauten	57	27	10	25	39
Geschäftsbauten	92	30	26	55	65
Sonstige	88	59	30	16	44

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

Informationen über den Außenhandel Malawis liefern die malawische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Malawis zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Malawi. Die Daten der malawischen und der deutschen Statistik für den deutsch-malawischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der malawischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Malawi als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Seit 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

1984 war für den malawischen Außenhandel ein positives Jahr. Die Ausfuhrwerte stiegen erheblich an, so daß nicht nur das Gesamtvolumen des malawischen Warenaustauschs nach drei rückläufigen Jahren wieder zunahm (trotz - auf Dollarbasis - weiter gefallener Importwerte), sondern auch nach zwölf Jahren negativer Bilanzen erstmals wieder ein Ausfuhrüberschuß erwirtschaftet wurde. Auf der Basis der Landeswährung betrachtet, ergeben sich gelegentlich Abweichungen zu der Entwicklung in US-\$, was auf die veränderlichen Kursrelationen (u.a. wurde der MK im September 1983 abgewertet) zurückzuführen ist.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	398	440	350	311	311	279
Ausfuhr	223	285	270	246	229	293
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) .	- 175	- 155	- 80	- 65	- 82	+ 14
Mill. MK						
Einfuhr	325	357	313	322	364	395
Ausfuhr	182	231	244	257	271	418
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) .	- 143	- 126	- 69	- 65	- 93	+ 23

Die Terms of Trade haben sich in den Jahren nach 1980 (Basisjahr) laufend gebessert, obwohl 1983 (letzter verfügbare Daten) mit 124 noch nicht die günstigen Bedingungen wieder erreicht waren, wie sie z.T. in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre herrschten (1978: 149). Die Preisentwicklung bei Tabak und Tee, den beiden Hauptausfuhrprodukten des Landes, hat maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen.

Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex (mal 100). Je nachdem, ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade^{*)}

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis- ¹⁾	Volumen-	Preis- ¹⁾	
	index				
1978	108	72	65	107	149
1979	109	82	84	97	118
1980	100	100	100	100	100
1981	78	117	72	131	112
1982	80	126	78	149	118
1983	153	131	78	163	124

^{*)} Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

¹⁾ Durchschnittswertindex.

Die Einfuhrwerte erreichten 1980 eine Höhe von 440 Mill. US-\$, fielen danach jedoch fortlaufend und lagen 1984 mit 279 Mill. US-\$ nur noch bei 63 % des Wertes von 1980. Für das Absinken gab es mehrere Ursachen: zum einen war die Inlandsnachfrage als Folge geringerer öffentlicher Investitionen - insbesondere nach Fertigstellung zahlreicher Projekte im Zusammenhang mit der neuen Hauptstadt - zurückgegangen, zum anderen hatten sich Importwaren wegen der Transportschwierigkeiten teilweise erheblich verteuert. Ein weiterer Faktor war der Mangel an Devisen.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	14,1	13,8	13,1	17,5	24,1	29,7
Molkereierzeugnisse und Eier	2,8	3,0	3,2	4,7	6,3	5,4
Getreide und Getreideerzeugnisse	7,1	6,8	3,7	5,1	12,7	19,4
Getränke und Tabak	5,5	2,5	2,6	2,9	3,3	3,4
Tabak und Tabakwaren	4,8	1,8	1,4	1,4	2,1	2,2
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe)	4,1	4,4	5,1	7,1	9,2	5,7
Spinnstoffe und Abfälle davon	0,7	0,8	1,1	1,4	2,9	2,2
Mineralische Rohstoffe	2,4	2,9	2,9	4,2	4,7	2,7
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel, u. dgl.	27,8	30,2	40,3	58,1	68,1	59,3
Erdölerzeugnisse, bearbeitet	26,2	26,6	34,6	52,4	59,5	53,1
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette u. Wachse	1,8	2,4	1,6	5,0	5,6	5,1
Tierische Öle und Fette	1,6	2,2	1,4	3,2	3,6	3,7
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	23,8	27,3	40,1	47,0	54,3	59,8
Anorganische Chemikalien	2,9	2,6	2,9	3,9	6,4	6,0
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	2,3	2,8	3,8	5,5	8,6	6,1
Chemische Düngemittel	10,5	12,4	16,8	14,1	17,8	29,1
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester ..	0,4	0,4	2,4	4,1	4,3	4,2
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	52,0	60,8	83,8	105,7	101,9	75,5
Kautschukwaren, a.n.g. 1)	3,9	6,3	8,1	10,3	8,2	7,5
Papier, Pappe, Waren daraus und andere Papierhalbstoffe	5,7	7,9	10,3	11,3	15,8	11,3
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	10,3	15,3	18,3	28,8	17,3	20,3
Eisen und Stahl	18,2	12,5	20,5	23,0	25,6	10,3
Metallwaren	8,7	11,9	16,9	18,1	19,7	13,5
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse u. Fahrzeuge	64,3	69,9	126,2	122,4	148,3	85,2
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke ..	13,9	22,3	45,6	23,2	18,2	15,7
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	6,5	9,5	17,5	16,3	17,9	14,9
Elektrische Maschinen, elektrische Teile davon	6,8	7,8	13,2	21,2	26,8	16,8
Straßenfahrzeuge	22,4	17,1	33,1	38,2	44,1	22,1
Sonstige bearbeitete Waren	11,6	20,1	24,3	30,7	24,4	25,2
Bekleidung und Bekleidungszubehör	2,0	3,7	4,9	6,3	3,0	4,5
Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate u. -geräte	1,7	1,6	2,6	2,9	4,3	4,1
Waren, a.n.g. 1), aus Kunststoffen ...	3,7	7,1	5,4	7,1	5,6	4,9

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhrwerte stiegen nach drei Jahren rückläufiger Entwicklung 1984 erheblich an. Mit 293 Mill. US-\$ hatten sie das ebenfalls gute Ergebnis von 1980 (285 Mill. US-\$) noch übertroffen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

Umfang und Wert der malawischen Exporte werden im wesentlichen von den Marktbedingungen für die Hauptausfuhr Güter Tabak, Tee, Zucker und - seit kurzem auch - Mais bestimmt. Die Unsicherheit der Transportwege bleibt ebenfalls nicht ohne Einfluß.

Tabak ist das wichtigste Ausfuhrprodukt Malawis. 1984 trug er 45 % zum Gesamtexport bei. Etwa 40 % des Tabakexportwertes entfallen auf röhrengetrocknete Sorten und Burley, 14 % auf feuergetrocknete Sorten, der Rest auf freiluftgetrocknete und Orienttabake.

Tee ist in den vergangenen Jahren zum zweitwichtigsten Exportprodukt geworden, vor allem durch die seit 1982 erheblich gestiegenen Teepreise. 1984 betrug sein Anteil an der Gesamtausfuhr 26 %. Die ausgeführten Teemengen stiegen von durchschnittlich 31 000 bis 32 000 t jährlich (1978 bis 1981) auf etwa 37 000 t.

Die Zuckerausfuhren nahmen von 1974 bis 1981 rasch an Umfang zu, wobei günstige Weltmarktpreise den Exporterfolg verstärkten. Später gaben jedoch die Zuckerpreise erheblich nach, so daß - auch durch die im Verhältnis zur Ware hohen Transportkosten - das Zuckergeschäft an Bedeutung verlor. Die Erzeuger halten gegenwärtig hohe Lagerbestände, die erst nach Verbesserung der Transportmöglichkeiten exportiert werden sollen.

1983 exportierte Malawi erstmals Mais (rund 76 000 t). Für 1984 wurde eine Steigerung der Menge auf 229 000 t geschätzt. Die Gewinnspannen sind jedoch - auch wegen der hohen Transportkosten - relativ gering.

Der Export anderer Produkte, wie Erdnüsse, Baumwolle und Reis, ging nach 1980 meist zurück. 1984 gab es leichte Anzeichen, daß bezüglich Baumwolle und Reis wegen gestiegener Preise wieder eine Zunahme eintreten könnte.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Nahrungsmittel, lebende Tiere,						
vorwiegend zur Ernährung	60,3	73,1	58,2	70,3	98,0	114,1
Getreide und Getreideerzeugnisse	1,7	2,8	2,8	2,8	4,0	3,6
Rüben und Rohrzucker, roh	25,3	16,6	14,5	19,8	41,6	56,9
Tee	28,9	46,2	34,6	37,5	36,7	33,9
Getränke und Tabak	76,3	95,5	102,5	121,3	126,9	111,6
Tabak, nicht entrippt	76,2	42,1	45,5	50,0	48,5	33,7
Tabak, entrippt		51,5	53,0	66,8	74,7	75,5
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel,						
mineralische Brennstoffe)	16,8	14,0	8,3	16,0	27,8	15,8
Erdnüsse, nicht geröstet	12,3	9,8	5,6	10,9	20,0	12,2
Baumwolle	2,6	2,7	0,8	2,3	5,6	1,7
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach						
Beschaffenheit gegliedert	3,7	4,2	4,5	6,3	15,1	16,8
Baumwollgewebe	0,5	2,3	3,2	4,1	10,0	10,7
Maschinenbau, -elektrotechnische						
Erzeugnisse u. Fahrzeuge	3,5	0,3	0,2	4,2	10,3	7,9
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	0,6	0,3	0,2	0,8	4,2	3,4
Straßenfahrzeuge .....	.	.	.	2,6	3,6	2,4

Die weitgehende Blockierung der traditionellen Transportwege durch Mosambik führte teilweise zu stärkeren Veränderungen in der Gruppierung malawischer Handelspartner, besonders im Hinblick auf den Export. Auf der Importseite blieb Südafrika

weiterhin wichtigstes Herstellungsland malawischer Einfuhrgüter mit (1983) 39 % der Gesamteinfuhr. Südafrikas Anteil blieb damit zwar unter den Ergebnissen der ausgehenden siebziger Jahre, lag aber immerhin noch höher als 1981 (33 % Anteil), dem letzten Jahr, in dem die Eisenbahnverbindung durch Mosambik noch ungestört in Betrieb war. Aus den EG-Ländern stammten 1983 28 % der Einfuhren (1984: 25 %), vor allem aus Großbritannien und Nordirland. Großbritanniens Anteil hatte in den siebziger Jahren noch rund ein Fünftel der malawischen Gesamteinfuhren ausgemacht. 1981 sank er jedoch auf etwa 14 %, 1984 auf 12 %. Eine ähnliche Entwicklung ist auch im Handel mit Japan zu beobachten. Von rund 10 % sank sein Anteil bis 1984 auf 5 %.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
EG-Länder	117,3	148,5	115,4	84,8	88,1	69,5
Bundesrepublik Deutschland	21,0	22,3	27,1	20,4	25,2	9,0
Großbritannien u. Nordirland ...	73,8	82,9	49,2	44,1	42,1	33,8
Niederlande	5,3	18,5	9,9	4,9	3,6	6,4
Frankreich	6,1	10,2	10,1	7,0	5,3	6,2
Belgien u. Luxemburg	2,3	3,9	2,2	2,0	6,7	5,5
Italien	4,8	5,0	10,4	3,2	1,9	4,3
Vereinigte Staaten	12,8	15,0	15,0	9,3	9,4	3,4
Südafrika	165,0	162,6	116,0	106,0	120,4	.
Japan	37,7	30,8	22,0	16,5	21,4	14,4
Sambia	8,3	9,4	5,2	6,6	12,7	12,3
Indien	6,5	5,0	4,7	4,5	4,5	5,6

1) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

In der Reihe der Verbrauchsländer malawischer Exporte steht die Gruppe der EG-Länder an erster Stelle. 1984 gingen 46 % des Gesamtexports in diese Länder, über die Hälfte davon nach Großbritannien und Nordirland. Großbritannien ist seit Jahren - mit Ausnahme von 1981 - größter Einzelabnehmer malawischer Waren, obwohl sein Anteil am Gesamtexport, der in den siebziger Jahren teilweise annähernd 50 % betragen hatte, gegenwärtig nur noch etwa 25 % beträgt. Der Export in die Vereinigten Staaten, die vor allem Zucker kauften, stieg bis 1981 kräftig an, so daß diese im genannten Jahr größter Einzelabnehmer waren. Mit dem Rückgang der Zuckerausfuhren sank auch der amerikanische Anteil am malawischen Export von 25 % (1981) auf 6 % (1983). 1984 stieg er auf 10 %. Auf die Bundesrepublik Deutschland entfiel in den letzten Jahren ein Anteil von 6 % bis 8 %. Im Gegensatz zu den oft rückläufigen Tendenzen im Warenverkehr mit den traditionell stärkeren Verbrauchsländern haben seit einiger Zeit die Exporte in Nachbarländer, vor allem Simbabwe und Südafrika, zugenommen.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern^{*)}

Mill. US-\$

Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
EG-Länder	151,6	144,7	109,7	125,0	114,6	135,3
Bundesrepublik Deutschland	20,4	21,1	18,6	19,9	14,2	21,3
Großbritannien u. Nordirland ...	90,8	78,8	60,6	64,3	72,5	79,7
Niederlande	22,2	24,5	17,1	20,8	13,2	15,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern*)
Mill. US-\$

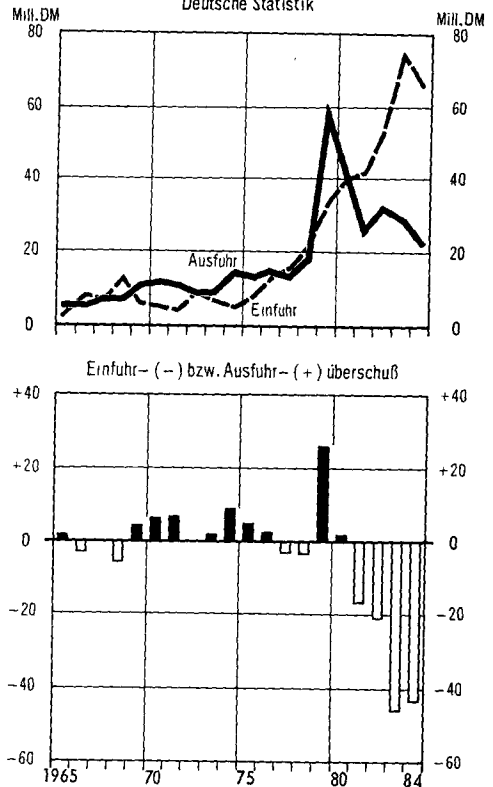
Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Frankreich	5,9	5,5	4,4	11,1	6,1	10,4
Belgien u. Luxemburg	4,3	8,3	5,1	5,3	5,8	2,7
Dänemark	1,9	1,0	1,5	0,8	1,2	2,6
Portugal	1,0	1,5	3,3	4,2	3,5	3,5
Spanien	1,3	2,1	1,7	2,6	3,5	2,6
Vereinigte Staaten	15,1	48,3	68,0	21,8	13,0	29,6
Südafrika	10,7	9,4	13,6	13,6	18,4	.
Japan	2,4	5,5	6,1	8,0	10,4	10,8
Australien	3,9	5,4	6,5	6,1	3,8	6,1
Sambia	5,9	4,3	4,1	2,4	4,2	4,7

*) Countries of last consignment.

1) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

Die Bundesrepublik Deutschland ist nach Großbritannien und Nordirland Malawis größter europäischer Handelspartner. Der Wertumfang des deutsch-malawischen Waren-austauschs betrug 1984 rund 90 Mill. DM und hatte damit etwa die gleiche Größe wie 1979 (92 Mill. DM). In den dazwischenliegenden Jahren verlief die Entwicklung unausgeglich. 1981 sank das Handelsvolumen auf 68 Mill. DM, bis 1983 stieg es auf 104 Mill. DM an. Die Bilanzen sind aus deutscher Sicht seit 1981 negativ, d.h., es wurden seitens der Bundesrepublik Deutschland mehr Waren aus Malawi eingeführt als umgekehrt aus Deutschland nach Malawi gingen. 1984 betrug der Einfuhrüberschuß 43 Mill. DM, etwas weniger als 1983 (46 Mill. DM), jedoch immer noch mehr als das Doppelte der Jahre 1982 bzw. 1981. Die Einfuhren aus Malawi erreichten nach kontinuierlichem Anstieg 1983 einen Wert von 75 Mill. DM und sanken im folgenden Jahr auf 67 Mill. DM ab. Die deutschen Ausfuhren nach Malawi sanken bis 1981 auf 26 Mill. DM, nahmen in den beiden nächsten Jahren wieder leicht zu, reduzierten sich 1984 jedoch auf 23 Mill. DM. Das Verhältnis Einfuhr/Ausfuhr betrug 1984 etwa 3:1. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Malawi in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 121., bei der Einfuhr auf dem 102., bei der Ausfuhr auf dem 136. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT MALAWI
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 86 0196

9.7 Entwicklung des deutsch-malawischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (Malawi als Herstellungs-land)	18	22	19	22	29	23
Ausfuhr (Malawi als Verbrauchs-land)	32	23	11	13	11	8
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-Überschuß (-)	+ 14	+ 1	- 7	- 9	- 18	- 15
Mill. DM						
Einfuhr (Malawi als Herstellungs-land)	33	40	42	53	75	67
Ausfuhr (Malawi als Verbrauchs-land)	59	42	26	32	29	23
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-Überschuß (-)	+ 26	+ 2	- 17	- 21	- 46	- 43

Die Bundesrepublik Deutschland führt aus Malawi hauptsächlich Tabak, Kaffee, Tee und - in geringem Umfang - andere landwirtschaftliche Produkte ein, wobei der Tabakanteil neun Zehntel und mehr beträgt.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Malawi nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee und Kaffeemittel	1 313	3 199	1 055	2 690	660	1 850
Tee und Mate	230	561	421	1 102	1 320	3 825
Tabak und Tabakwaren	20 075	49 063	27 700	70 388	21 075	60 068

Exportiert werden hauptsächlich Straßenfahrzeuge, Maschinen, Chemikalien und Kunststoffe, die 1984 etwa drei Viertel der deutschen Gesamtausfuhr nach Malawi ausmachten.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Malawi nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren	316	769	486	1 269	235	670
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	305	751	333	840	275	785
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	391	962	1 497	3 716	1 080	3 180
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	1 242	3 026	1 677	4 283	926	2 623
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	297	731	127	317	206	581
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	1 786	4 425	1 940	4 736	927	2 633
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	408	994	422	1 092	205	590
Straßenfahrzeuge	2 286	5 527	2 564	6 617	2 186	6 244

1) Anderweitig nicht genannt.

Infolge geographischer Gegebenheiten konzentriert sich die verkehrsmäßige Erschließung auf den Süden des Landes. Malawi ist als Binnenland von Transportwegen durch seine Nachbarländer abhängig.

Das Streckennetz der Eisenbahn hat eine Länge von 789 km. Es verbindet (im Landesinneren) Nsanje im äußersten Süden mit Blantyre-Limbe, Salima und Mchinji an der sambischen Grenze. Über die Landesgrenzen hinaus ist Malawi durch zwei Bahnstrecken mit den mosambikanischen Häfen Beira und Nacala verbunden. Der Transport auf diesen traditionellen Verkehrswegen zum Indischen Ozean wurde in der Vergangenheit häufig durch Guerillatätigkeit in Mosambik gestört und ist seit Ende 1984 praktisch zum Erliegen gekommen. Auf diesen beiden Linien wurden 90 bis 95 % der jährlichen 650 000 bis 800 000 t Außenhandels Güter befördert, vor allem von und nach Beira, dessen Hafen wegen seiner Einrichtungen zum Umschlag von Schüttgut wie Zucker und Handelsdünger sowie seiner Speicherkapazität für Kraftstoffe von außerordentlicher Bedeutung für Malawi war. Nacala ist verstärkt für den Containerverkehr ausgebaut. Gegenwärtig sind als Folge der Unterbrechung noch mehr als 300 Güterwagen in Mosambik blockiert. Die Strecke nach Beira wird zur Zeit im Rahmen eines Reparaturprogramms (geschätzte Kosten: 200 Mill. US-\$) wieder betriebsfähig gemacht. Die Beendigung der Arbeiten soll im Laufe des Jahres 1986 erfolgen.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1981	1983
Diesellokomotiven	22	35	53	53	49
Personenwagen	26	25	33	33	31
Güter- und Gepäckwagen 1) .	630	719	783	789	769

1) Ohne Dienst- und Tankwagen.

Das Frachtaufkommen der Malawi Railways hat in den letzten Jahren erheblich abgenommen, maßgeblich durch den Rückgang im Export- und Importverkehr. Neben der bereits erwähnten Guerillatätigkeit führten auch der schlechte Zustand der Gleisanlagen, Knappheit an intaktem rollenden Material und Personalprobleme zu dieser Entwicklung.

Die gravierenden Schwierigkeiten im Verkehrsbereich belasten erheblich die Wirtschaft. Sie haben die Frachtkosten in die Höhe getrieben, da der Transport nunmehr über den längeren und teureren Straßenweg erfolgen muß, und es kommt gelegentlich zu Engpässen im Hinblick auf wichtige Güter, u.a. bei dem für die Landwirtschaft so dringend benötigten Handelsdünger. Fracht- und Versicherungsraten stiegen von (1973) 16 % des Importwertes auf 25 % (1979/80) und 40 % (1984). Bis zum Ende der siebziger Jahre konnte sich die malawische Eisenbahn noch selbst tragen, heute ist sie ein teures Zuschußunternehmen für die Regierung. Es wird geschätzt, daß durch die Unterbrechung der Transportwege der malawischen Wirtschaft allein 1984 Mehrkosten von 50 Mill. US-\$ entstanden sind, wobei die Kosten für vermehrte Lagerhaltung sowie die Schmälerung der Exportgewinne und die verminderte Investitionsbereitschaft während einer so schwer kalkulierbaren Lage noch nicht eingeschlossen sind.

10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn

Beförderungsleistung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Fahrgäste	1 000	841	1 211	1 267	1 551	1 620 ^{a)}
Fracht 1)	1 000 t	970	1 338	1 303	615	586
Personenkilometer	Mill.	58,2	88,5	79,7	104,3	108,6 ^{b)}
Nettotonnenkilometer .	Mill.	175,6	251,7	246,9	115,0	121,1 ^{c)}

1) Einschl. Transitfracht.

a) 1985 (Januar bis April): 520 000. - b) 1985 (Januar bis April): 32,2 Mill. -

c) 1985 (Januar bis April): 25,2 Mill.

Das Straßennetz ist über 11 000 km lang, von dem jedoch nur knapp ein Fünftel befestigt ist. Die Nord-Süd-Verbindung zwischen Karonga und Blantyre-Limbe (Teilstück einer neuen wichtigen Strecke nach Daressalam in Tansania) ist bis auf einen im Bau befindlichen Abschnitt von etwa 60 km vor Mzuzu bituminiert, die sogenannte Seeuferstraße bis auf ein 120 km langes Teilstück zwischen Dwangwa und Nkhata Bay. Das Teilstück zwischen Salima und Benga, das mit deutschen Mitteln finanziert wurde, ist kürzlich seiner Bestimmung übergeben worden. Der Bau einer 79 km langen Straße von Lirange nach Zobwe wurde 1984 begonnen.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten ^{*)}

km

Straßenart	1970	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	10 721	10 961	10 772	10 772	11 061
befestigte Straßen	750	1 535	1 939	.	2 093
Haupt- oder Nationalstraßen ..	2 929	3 033	2 745	.	2 671
Regionale oder Straßen 2. Kategorie	2 256	2 446	2 740	.	2 782
Andere Straßen	5 536	5 482	5 287	.	5 608

^{*)} Stand: Jahresende.

Die Motorisierung ist mit zwei Pkw je 1 000 Einwohner noch gering. Diese Relation besteht schon seit vielen Jahren, ohne daß ein Trend zu einer nennenswerten Veränderung zu erkennen ist. Zur Zeit werden jährlich etwas mehr als 1 000 Personenkraftwagen neu zugelassen. Es gibt annähernd so viele Lastkraftwagen wie Pkw.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte ^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1970	1975	1980	1981	1984
Personenkraftwagen	9 771	10 983	11 815	14 102	14 431
Pkw je 1 000 Einwohner ...	2,2	2,1	1,9	2,2	2,1
Kraftomnibusse	176	277	275	268	.
Lastkraftwagen 1)	7 747	9 500	13 272	13 561	.
Motorräder und -roller ...	1 658	2 903	5 480	6 723	6 738

^{*)} Stand: Jahresende, 1984: März.

1) Einschl. Geländewagen und Minibusse.

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1970	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Personenkraftwagen ²⁾ .	1 667	1 193	1 450	964	1 045	283
Kraftomnibusse	21	55	.	29	31	14
Lastkraftwagen	808	1 324	1 257	706	965	227
Motorräder und -roller	423	466	1 220	1 066	875	308

1) 1. Vierteljahr. - 2) Einschl. Geländewagen.

Durch die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Straße wird versucht, der Transportkrise zu begegnen. Bezüglich der Beförderungsleistungen liegen lediglich Daten im Hinblick auf die für die Agricultural Development and Marketing Corporation/ADMARC transportierten Güter vor.

Im öffentlichen Kraftomnibusverkehr der United Transport Malawi Ltd. wurden 1984 rund 12 Mill. Fahrgäste befördert, etwa ein Drittel mehr als zu Beginn dieses Jahrzehnts.

10.6 Beförderungsleistungen im Straßenverkehr^{*)}

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Fracht	1 000 t	159,5	476,0	535,1	747,5	92,7
Tonnenkilometer	Mill.	16,4	61,8	10,8	6,8	0,9

*) Nur Güterbeförderung für die ADMARC.

1) Januar bis April.

Die Binnenschifffahrt auf dem Malawisee stellt u.a. die Verbindung zu den Likoma-Inseln her und trägt zur Versorgung der Nordregion bei. Träger des "Lake-Service" ist die malawische Eisenbahn. An Bedeutung gewonnen hat der Verkehr auf dem See auch durch Malawis gegenwärtige Transportsituation, da der Weg über den See die neue Verbindung mit Daressalam in Tansania wesentlich verkürzt. Bisher führte dieser Weg durch Sambia. Nutznießer dieser dadurch kostengünstigeren Route dürfte vor allem die in Dwangwa am See gelegene Zuckerfabrik sein. Die Eröffnung dieses neuen Verkehrsweges ist ein Teil der Bemühungen des Nationalen Transportkomitees, das angesichts der prekären Lage gegründet wurde, um die Transportkapazität Malawis zu vergrößern und neue Verkehrswege zu erschließen.

Die Flotte der malawischen Eisenbahn für den Verkehr auf dem Malawisee ist klein. Sie besteht aus sechs Schiffen, fünf Schleppern, einem Baggerschiff und sieben Ölpontons. Die Haupthäfen sind Monkey Bay, Chipoka (Eisenbahnanschluß), Nkhata Bay und Chilumba. In Dwangwa wurde ein Hafen für den Zuckerexport gebaut. Die Häfen Chipoka und Chilumba sollen ausgebaut und für den Containerumschlag eingerichtet werden, um für die neue Verkehrsrouten nach Daressalam besser gerüstet zu sein.

10.7 Verkehr auf dem Malawisee

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Fahrgäste	1 000	109	148	105	198	187 ^{a)}
Fracht	1 000 t	23	32	31	28	39
Personenkilometer	Mill.	14,5	20,0	16,2	25,0	21,5 ^{b)}
Nettotonnenkilometer	Mill.	7,5	10,6	10,7	8,8	12,9 ^{c)}

a) 1985 (Januar bis April): 53 000. - b) 1985 (Januar bis April): 5,7 Mill. -

c) 1985 (Januar bis April): 2,8 Mill.

Die staatliche Luftverkehrsgesellschaft "Air Malawi" verbindet im Inlandsverkehr die Hauptstadt Lilongwe, das Handelszentrum Blantyre-Limbe, Mzuzu und Karonga. Im Auslandsverkehr werden Nairobi und Daressalam in Tansania, Lusaka (Sambia), Harare (Simbabwe), Johannesburg (Südafrika) und Mauritius im Liniendienst angeflogen. Daneben werden Charterflüge durchgeführt.

Der Flugzeugpark der Air Malawi besteht aus vier Maschinen, darunter zwei BAC 1-11. Die Beförderungsleistungen, die in den ersten achtziger Jahren erheblich zurückgegangen waren, weisen seit 1984 - vor allem in der Personenbeförderung - wieder steigende Werte auf.

10.8 Beförderungsleistungen der "Air Malawi"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Personenkilometer ...	Mill.	28	144	72	60	72 ^{a)}
Nettotonnenkilometer	1 000	408	3 564	1 020	852	1 200 ^{b)}

*) Linienverkehr, einschl. der im Ausland beflogenen Strecken.

a) 1985 (Januar bis April): 32 Mill. - b) 1985 (1. Vierteljahr): 240 000.

Seit Anfang November 1983 wird der gesamte internationale Flugverkehr über den neuen Flughafen "Kamuzu International Airport" der Hauptstadt Lilongwe abgewickelt, der gegenwärtig von South African Airways, Kenya Airways, Zambia Airways, Air Tanzania, British Airways, der französischen "Union des Transports Aériens" und der niederländischen KLM angeflogen wird. Kamuzu International Airport befindet sich noch im Ausbau. Für die dritte Baustufe, deren Gesamtinvestitionsaufwand sich auf rd. 21 Mill. Rechnungseinheiten (eine Rechnungseinheit entspricht etwa 1,07 US-\$) belaufen soll, gewährte die Afrikanische Entwicklungsbank ein Darlehen von 15 Mill. Rechnungseinheiten. Der frühere internationale Flughafen Chileka (Blantyre-Limbe) dient gegenwärtig ausschließlich dem Inlandsverkehr.

10.9 Luftverkehrsdaten der Flughäfen "Kamuzu International Airport"
und "Chileka"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Kamuzu International Airport ¹⁾						
Starts und Landungen	Anzahl	3 042	2 244	2 404	.	.
Fluggäste	1 000	61,0	29,6	50,2	95,1	206,5 ^{a)}
Einsteiger	1 000	21,0	12,3	22,6	.	.
Aussteiger	1 000	37,1	12,8	23,1	.	.
Durchreisende	1 000	2,9	4,5	4,5	.	.
Fracht 2)	t	164	184	430	2 674	8 832 ^{a)}
Versand	t	121	96	274	.	.
Empfang	t	43	88	156	.	.
Post	t	32	14	24	.	.
Versand	t	17	6	10	.	.
Empfang	t	15	8	14	.	.
Chileka (Blantyre-Limbe)						
Starts und Landungen	Anzahl	6 687	9 217	6 390	.	.
Fluggäste	1 000	163,9	284,1	188,6	166,0	112,3 ^{b)}
Einsteiger	1 000	72,8	176,3	95,0	.	.
Aussteiger	1 000	89,0	105,9	88,7	.	.
Durchreisende	1 000	2,0	1,9	4,9	.	.
Fracht 2)	t	1 134	3 977	12 314	3 739	1 131 ^{b)}
Versand	t	722	2 696	9 537	.	.
Empfang	t	412	1 281	2 776	.	.
Post	t	188	277	281	.	.
Versand	t	118	178	187	.	.
Empfang	t	70	99	94	.	.

1) Bis März 1982: Flughafen Lilongwe. - 2) 1983 und 1984: Einschl. Transitverkehr.

a) 1985 (Januar bis April): 63 665 Fluggäste, 2 531 t Fracht. - b) 1985 (Januar bis April): 32 356 Fluggäste, 392 t Fracht.

1984 waren 18 300 Fernsprechanlüsse registriert. Das Fernsprechnetz wird den Erfordernissen entsprechend weiter ausgebaut. Im Zeitraum 1980 bis 1984 wurden 3 900 neue Anschlüsse installiert (+ 27 %). Über neun Zehntel der Fernsprechverbindungen erfolgen über automatische Zentralen.

Die halbstaatliche "Malawi Broadcasting Corporation" in Blantyre-Limbe sendet Hörfunkprogramme in Englisch und Chewa (Chichewa). Über die Zahl der Hörfunkgeräte liegen unterschiedliche Angaben vor, die sich in Größenordnungen von etwa 300 000 bis über eine Million bewegen. Ein eigenes Fernsehen gibt es noch nicht.

10.10 Daten des Nachrichtenwesens^{*)}
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1983	1984
Fernsprechanlüsse	11,5	.	14,4	17,1	18,3
Hörfunkgeräte	106	127	275	288 ^{a)}	.

*) Stand: Jahresende.

a) 1982.

Malawi besitzt in seinen natürlichen Gegebenheiten ein bisher nur zum Teil genutztes touristisches Potential. Eine stärkere Entwicklung des Fremdenverkehrs als devisenbringender Wirtschaftsfaktor wird von der Regierung angestrebt. Es ist beabsichtigt, eine Gesellschaft zur Entwicklung des Tourismus zu gründen, deren Hauptaufgabe die Gewinnung ausländischer Beteiligungen sein wird. Die World Tourism Organization/WTO hat einen Rahmenplan erstellt, nach dessen Leitlinien der Ausbau des malawischen Fremdenverkehrssektors erfolgen soll.

Zu den Sehenswürdigkeiten des Landes zählt der Malawisee, der drittgrößte See Afrikas. Er gilt an den ausgebauten Badestränden als bilharziosiefrei und bietet Möglichkeiten für eine Vielzahl von Wassersportarten. Mit einem Motorschiff werden wöchentliche Kreuzfahrten zu abgelegenen afrikanischen Dörfern unternommen.

Eine weitere touristische Attraktion ist der östlich von Blantyre-Limbe gelegene Mlanje-Berg. Er ist mit rd. 3 000 m Höhe der höchste Berg Zentralafrikas und einer der höchsten Berge Afrikas überhaupt. Ebenfalls zu den landschaftlichen Anziehungspunkten zählen das Zomba-Plateau, das Hochland zwischen Ntcheu und Dedza sowie die Manchewe-Wasserfälle.

Es gibt vier große Nationalparks, in denen eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt erhalten wird. Im Süden des Landes liegen der Lengwe- und der Liwonde-Nationalpark, in der Zentralregion der Kasunga-Nationalpark und im Norden der Nyika-Nationalpark. In allen Nationalparks und Wildschutzgebieten ist die Jagd verboten.

Hotels von internationalem Standard gibt es in den großen Städten und in Ferienorten, ferner modern ausgestattete Rasthäuser, die dem "Department of Wildlife" unterstehen sowie Rastlager in den Nationalparks.

Das Klima ist für den mitteleuropäischen Reisenden wegen der föhnartigen Druckverhältnisse und Temperaturschwankungen gelegentlich anstrengend. Als günstigste Reisezeit werden die Monate Mai bis Oktober angesehen.

Ferien- und Geschäftsreisende bilden den größten Teil der ausländischen Gäste, wobei die Zahl der Touristen etwas überwiegt. Gegenwärtig besteht zwar wieder eine Tendenz zu einer leichten Zunahme der Besucherzahlen, jedoch wurde 1983 und wahrscheinlich auch 1984 noch nicht wieder die Höhe erreicht, die zu Beginn der achtziger Jahre registriert werden konnte.

11.1 Auslandsgäste nach dem Reisezweck*)
1 000

Reisezweck	1971	1975	1980	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	19,2 ^{a)}	57,7 ^{a)}	47,2	37,9	35,5
Ferienreise	10,2	22,6	19,4	13,5	11,2
Geschäftsreise	6,6	15,5	16,1	13,4	13,8
Sonstige Gründe	2,4	19,6	11,7	11,0	10,4

*) Bei der Ausreise gezählt.

1) Januar bis Oktober.

a) Einschl. Durchreisender.

Etwas mehr als die Hälfte der Reisenden kommt auf dem Luftweg nach Malawi. Bezüglich der Herkunftsländer der Gäste liegen nur zeitlich zurückliegende Daten vor. Danach kamen 1979 etwa 44 % aller Besucher aus dem benachbarten Sambia, knapp neun bzw. vier Prozent aus Mosambik bzw. Simbabwe. Unter den nichtafrikanischen Herkunftsländern hatte Großbritannien und Nordirland mit 11 % den größten Anteil.

Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr betrugen in den Jahren 1975 bis 1980 durchschnittlich fünf bis sechs Mill. US-\$ jährlich.

11.2 Auslandsgäste nach Verkehrswegen ^{*)}

1 000

Verkehrsweg	1971	1975	1980	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	19,2 ^{a)}	57,7 ^{a)}	47,2	37,9	35,5
Luftweg	13,4	30,1	23,5	21,8	18,1
Sonstige Verkehrswege	5,8	27,6	23,7	16,1	17,3

*) Bei der Ausreise gezählt.

1) Januar bis Oktober.

a) Einschl. Durchreisender.

11.3 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern ^{*)}

Herkunftsland	Einheit	1975	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	1 000	57,7 ^{a)}	50,1	43,5	48,4	45,6
Sambia	%	24,0	28,1	31,2	35,1	43,9
Großbritannien und Nord- irland	%	11,2	8,1	10,4	11,3	11,3
Mosambik	%	21,2	32,6	25,4	17,3	8,7
Simbabwe	%	16,8	6,7	3,7	4,1	3,7
Vereinigte Staaten und Kanada	%	4,2	2,9	3,0	3,0	3,4

*) Bei der Ausreise gezählt.

a) Einschl. Durchreisender.

Beim Aufenthalt in Malawi haben auch Touristen einige Besonderheiten zu beachten. So ist es z.B. Damen durch Gesetz verboten, in der Öffentlichkeit Hosen zu tragen oder kürzere als knielange Röcke. Ausnahmen werden nur in einigen Freizeitanlagen oder vergleichbaren Einrichtungen zugelassen. Männern ist das Tragen langer Haare untersagt.

Das Bankensystem besteht aus der Zentralbank (Reserve Bank of Malawi) und zwei Geschäftsbanken (der National Bank of Malawi - mit 20 % ausländischem Anteil - und der Commercial Bank). Darüber hinaus gibt es noch weitere Finanzinstitute, so u.a. eine Postsparkasse, eine Bausparkasse, eine Bank für industrielle Entwicklung (INDEBANK) und eine Anzahl von Versicherungsgesellschaften.

Die Zentralbank schreibt die Einhaltung eines Mindestreservesatzes der Aktiva (Barmittel, Einlagen bei der Zentralbank, Finanzanleihen) vor, erläßt Richtlinien für den Umfang der Kreditexpansion und betreibt hierdurch sowie durch Diskontsatzanpassungen die Währungspolitik des Landes.

Währungseinheit ist der Malawi-Kwacha (MK) zu 100 Tambala (t). Der MK löste im Februar 1971, als in Malawi im Zusammenhang mit der Währungsumstellung in Großbritannien und Nordirland ebenfalls die Dezimalwährung eingeführt wurde, das bis dahin gültige Malawi-Pfund (£M.) ab. Vom Juni 1972 an floatete der MK mit dem Pfund Sterling, im Juni 1975 wurde der Kurs an die Sonderziehungsrechte/SZR des Internationalen Währungsfonds/IMF gebunden. Diese Bindung wurde am 17. Januar 1984 aufgehoben. Seitdem bestimmt ein Währungskorb (US-\$, Pfund Sterling, DM, Rand, Yen, Französischer Franc, Holländischer Gulden) die Kursentwicklung. Die letzte Abwertung des MK erfolgte mit Wirkung vom 2. April 1985 um 15 %. Gegenüber der DM hat der MK vom Jahresende 1981 bis zur Jahresmitte 1985 31 %, gegenüber dem US-\$ 49 % an Kurswert eingebüßt.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 MK	2,5426	2,1886	2,1214	2,0216	1,7435
Verkauf	DM für 1 MK	2,4984	2,1505	2,0845	1,9865	1,7131
Ankauf	US-\$ für 1 MK	1,1105	0,9185	0,7755	0,6439	0,5629
Verkauf	US-\$ für 1 MK	1,0911	0,9024	0,7620	0,6326	0,5595
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR) ...	MK für 1 SZR	1,0541	1,2122	1,3577	1,5339	1,7663

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresmitte.

Der Goldbestand lag auch Mitte 1985 unverändert bei 13 000 fine troy oz. Die Devisenreserven werden sowohl in frei konvertierbaren Währungen als auch in Sonderziehungsrechten gehalten. Alle Devisentransaktionen müssen durch die Zentralbank genehmigt werden, der das Finanzministerium als Aufsichtsbehörde übergeordnet ist. Der Devisenhandel obliegt der Zentralbank und autorisierten Händlern. Kapitalimporte sind nicht beschränkt, unterliegen jedoch einem Genehmigungsverfahren, welches die Rückzahlungsbedingungen auf ihre Angemessenheit überprüft. Kapitalexporte sind ebenfalls genehmigungspflichtig. Nichtansässige dürfen Gewinne ausführen, sofern importiertes Kapital angelegt wurde. Der Transfer von Gewinnen von Firmen in ausländischem Besitz ist uneingeschränkt, sofern keine Inlandskredite aufgenommen wurden. Malawische Staatsbürger dürfen kein Kapital ausführen, wobei es für Emigranten Sonderregelungen gibt.

12.2 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	13	13	13	13	13
Devisen	Mill. US-\$	38,09	18,69	12,25	51,65	37,40
Sonderziehungsrechte (SZR)	Mill. US-\$	6,59	3,96	0,87	2,79	0,02

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresmitte. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Die Zunahmen der Geldmengen spiegeln die Einkommenssteigerungen - besonders 1984 - wider, was vor allem den Ausfuhrbereich betrifft (Tee). Aber auch die Kleinbauern sind hierbei mit ihren bei der ADMARC erzielten Verkaufserlösen eingeschlossen.

Das Inlandskreditvolumen nahm weiter zu, wobei 1984 die Nettoverschuldung des Bankensystems im Ausland beträchtlich unter der des Jahres 1983 lag. Der Kreditbedarf konnte demzufolge in größerem Umfang auf dem Inlandsmarkt abgedeckt werden. Die Bankkredite an die Regierung haben 1984 zugenommen, wobei vor allem Geschäftsbanken eine bemerkenswerte Erhöhung ihres Anteils aufwiesen. Im Gegensatz hierzu war das Kreditvolumen an Private erstmals leicht rückläufig, und zwar durch Abnahme bei Geschäftsbanken, während andere Kreditgeber auch weiterhin Zunahmen auswiesen. Der Diskontsatz, der jahrelang 10 % p.a. betragen hatte, wurde im April 1985 auf 11 % heraufgesetzt.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. MK	39,36	49,47	50,03	56,85	53,52
Bargeldumlauf je Einwohner	MK	6,2	7,6	7,4	8,2	7,6 a)
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Geschäftsbanken	Mill. MK	73,87	80,44	71,56	87,74	73,19
Spar- und Termineinlagen						
Geschäftsbanken	Mill. MK	126,66	145,57	165,02	234,04	238,25
Vermögensanteile, Spar- und Termineinlagen						
Postsparkasse und Baugenossenschaft	Mill. MK	35,39	43,95	56,86	71,88	.
Bankkredite an die Regierung						
Geschäftsbanken	Mill. MK	24,68	24,69	27,92	86,67	86,67
Postsparkasse und Baugenossenschaft	Mill. MK	26,66	34,87	52,14	57,23	.
Versicherungsgesellschaften ..	Mill. MK	8,29	10,63	14,69	23,58	29,46 ^{b)}
Bankkredite an Private						
Geschäftsbanken	Mill. MK	191,97	219,11	254,72	228,80	225,18
Postsparkasse und Baugenossenschaft	Mill. MK	7,21	8,30	10,63	12,45	12,99 ^{b)}
Versicherungsgesellschaften ..	Mill. MK	10,67	14,36	19,40	23,09	22,78 ^{b)}
Diskontsatz	% p.a.	10,0	10,0	10,0	10,0	11,0 c)

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Februar.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung. - b) Stand: März. - c) Stand: Mai.

Der Haushalt der Zentralregierung setzt sich aus dem ordentlichen Budget und dem Entwicklungshaushalt zusammen. Die Fiskaljahre beginnen jeweils am 1. April.

Von den steuerlichen und nichtsteuerlichen Einnahmen wird der größte Teil der laufenden Ausgaben bestritten. Ein kleiner Teil der Einnahmen besteht aus Kapitalzuschüssen. Der Haushaltsvoranschlag für das Fiskaljahr 1985/86 geht von 431,3 Mill. MK Einnahmen aus, denen 540,5 Mill. MK Ausgaben gegenüberstehen. Mit den 109,2 Mill. MK Defizit wurde die seit einigen Jahren anhaltende Tendenz zu einer leichten Verringerung der jeweiligen Mehrausgaben unterbrochen. Das Budget wurde dem Parlament jedoch vor der Abwertung des MK (2. April 1985) vorgelegt, so daß deren Auswirkungen noch nicht berücksichtigt sind. Es wird geschätzt, daß die Währungsabwertung in Verbindung mit Maßnahmen zur Erhöhung der Staatseinnahmen zu einer Reduzierung des Defizits auf 4,1 % des Bruttoinlandsprodukts führen wird.

13.1 Haushalt der Zentralregierung*)
Mill. MK

Gegenstand der Nachweisung	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾
Einnahmen	263,2	286,0	319,7	392,0	431,3
Ausgaben	392,8	400,3	431,9	498,1	540,5
Mehrausgaben	129,6	114,3	112,2	106,1	109,2

*) Haushaltsjahr: April/März.

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag.

Die geplante Höhe der Einnahmen für 1985/86 kann nur durch einige neue fiskalische Maßnahmen erreicht werden. Zu diesen Maßnahmen zählen u.a. eine Anhebung der Jahrespacht, die Einführung einer Steuer von 10 % auf Mieteinnahmen, Honorare, Gebühren, Kommissionen und Ausschreibungen (ab 200 MK Auftragswert), die Einführung einer Steuer auf Erlöse beim Verkauf landwirtschaftlicher Produkte (außer bei Verkäufen an die ADMARC) und die Erhebung einer Exportabgabe von 10 % auf die Erlöse (fob) von Tabak und Tee. Gleichzeitig mit der Vorstellung des neuen Etatplans wurde vom Finanzministerium eine Reform der Lohnsteuertarife angekündigt.

Von den für 1985/86 veranschlagten Einnahmen von 431,3 Mill. MK sollen mit 309,7 Mill. MK 71,8 % aus dem steuerlichen Sektor fließen, die nichtsteuerlichen Einnahmen sollen mit 72,9 Mill. MK 16,9 % beitragen, der Rest von 48,7 Mill. MK (11,3 %) soll in Form von Kapitalzuschüssen aufgebracht werden. Einkommen- und Gewinnsteuern sowie Steuern auf Waren und Dienstleistungen machen zu etwa gleichen Teilen zusammen rund drei Viertel aller steuerlichen Einnahmen aus. Die nichtsteuerlichen Einnahmen bestehen zum großen Teil aus Hilfgeldern.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. MK

Haushaltsposten	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾
Insgesamt	263,2	286,0	319,7	392,0	431,3
Steuerliche Einnahmen	179,1	207,7	238,9	290,4	309,7
Einkommen- und Gewinnsteuer	61,8	79,5	93,8	109,9	116,0
Erbschaftsteuer	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	66,1	73,8	86,1	114,3	123,4
Verbrauchssteuer	9,0	11,6	13,0	12,0	13,0
Einfuhrabgaben	50,2	52,5	58,5	64,5	68,6
Zölle	49,8	51,5	58,1	64,5	68,6
Stempelsteuer und Schutzgebühren	0,8	1,8	0,3	1,6	1,6
Nichtsteuerliche Einnahmen	41,9	36,3	47,2	62,2	72,9
Hilfsfonds	27,4	26,6	35,6	42,1	50,3
Kapitalzuschüsse	42,2	41,7	33,7	39,4	48,7

*) Haushaltsjahr: April/März.

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag.

Von den auf 540,5 Mill. MK veranschlagten Ausgaben für 1985/86 entfallen mit 384,9 Mill. MK 71,2 % auf die laufenden, mit 155,6 Mill. MK 28,8 % auf die Entwicklungsausgaben.

Die Gliederung der Ausgaben nach Arten zeigt, daß nach Waren und Dienstleistungen (32,5 % der laufenden Ausgaben) Schuldzinsen mit 28,2 % der größte Einzelposten sind. Gegenüber dem revidierten Voranschlag für 1984/85 bedeutet dies eine Steigerung um 4,4 %. 1984/85 hatte es eine drastische Erhöhung der Zinsleistungen gegeben, die sowohl mit der Zunahme der Verschuldung als auch mit der Übernahme von Verbindlichkeiten halbstaatlicher Unternehmen durch die Regierung begründet wurde. Drittgrößter Posten sind mit 26,1 % der laufenden Ausgaben Löhne und Gehälter. Der Anstieg (+ 11,7 % gegenüber dem Vorjahr) in diesem Bereich ist größtenteils auf die zum 1. Januar 1985 erfolgte Anhebung der Löhne und Gehälter um durchschnittlich 10 % zurückzuführen.

Bei den Entwicklungsausgaben, die für 1985/86 auf 155,6 Mill. MK veranschlagt sind, machen die Bruttokapitalinvestitionen mit 119,8 Mill. MK gut drei Viertel aus. Etwa ein Drittel der Bruttokapitalinvestitionen sind für das Baugewerbe und für öffentliche Arbeiten vorgesehen.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung nach Arten*)

Mill. MK

Haushaltsposten	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾
Insgesamt	392,8	400,3	431,9	498,1	540,5
Laufende Ausgaben	231,9	260,7	289,0	363,9	384,9
Löhne und Gehälter	57,7	68,0	76,7	90,1	100,6
Waren und Dienstleistungen	93,7	102,8	107,2	122,0	125,0
Schuldzinsen	51,9	59,8	55,9	104,1	108,7
Zuschüsse und Unterstützungen	21,1	25,0	43,5	38,9	41,1
Öffentliche Körperschaften	17,1	21,7	34,6	30,2	31,8
Sonstige laufende Ausgaben	7,5	5,1	5,8	8,8	9,4

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung nach Arten^{*)}

Mill. MK

Haushaltsposten	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾
Entwicklungsausgaben	124,2	139,6	142,9	134,2	155,6
Löhne und Gehälter	0,6	0,2	2,9	4,2	5,7
Waren und Dienstleistungen	5,4	4,7	16,1	11,0	18,0
Unterstützungen und Zuschüsse für die Landwirtschaft	-	19,7	26,3	9,9	6,7
Bruttokapitalinvestitionen	113,9	109,8	96,9	106,7	119,8
Baugewerbe und öffentliche Arbeiten	49,9	24,9	26,2	37,7	37,2
Straßenbau und Brücken	26,1	21,9	15,2	27,6	28,7
Kredite an öffentliche Unternehmen ..	4,2	5,3	0,7	2,4	5,4
Sonderausgaben	36,7	-	-	-	-

*) Haushaltsjahr: April/März.

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag.

In der Gliederung der laufenden Ausgaben nach Aufgabenbereichen entfallen 1985/86 - abgesehen von den oben erwähnten Schuldzinsen, die 28,2 % ausmachen - 17,2 % auf das Gesundheits- und Bildungswesen, 10,8 % auf die allgemeine Verwaltung, die Landesverteidigung ist mit 7,6 % beteiligt, die Justiz mit 8,0 %, Verkehr und Nachrichtenwesen mit 4,8 %. Ein nicht unwesentlicher Bestandteil (12,5 %) ist auch für die natürlichen Ressourcen des Landes eingeplant. Damit entsprechen die Proportionen im allgemeinen denen des revidierten Voranschlags für 1984/85.

Ausgabenschwerpunkte des Entwicklungshaushalts sind wiederum Verkehr und Nachrichtenwesen, für deren Ausbau 31,3 % und 4,7 %, also zusammen mehr als ein Drittel der Entwicklungsausgaben vorgesehen sind. Auf die Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Jagd) entfallen 17,8 %, auf das Bildungswesen 13,8 %, auf Finanzen, Handel und Industrie zusammen 6,1 %. Für die Entwicklung des Gesundheitswesens und den Ausbau der Wasserver- und -entsorgung sind 4,8 % bzw. 6,3 % eingeplant.

13.4 Haushaltsausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen^{*)}

Mill. MK

Haushaltsposten	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾
Insgesamt	392,8	400,3	431,9	498,1	540,5
Laufende Ausgaben	231,9	260,7	289,0	363,9	384,9
Gesundheitswesen	18,7	17,4	21,6	24,9	23,1
Bildungswesen	27,5	31,6	35,5	39,1	43,0
Naturschätze	22,6	24,6	29,6	40,9	48,3
Verkehr	6,3	10,3	12,5	13,3	13,7
Nachrichtenwesen	2,4	2,8	3,3	4,0	4,5
Allgemeine Verwaltung	28,7	38,1	50,6	41,0	41,5
Justiz	22,5	27,0	21,9	30,4	30,9
Verteidigung	22,3	19,0	22,5	27,6	29,1
Schuldzinsen	51,9	59,8	55,9	104,1	108,7
Sonstige laufende Ausgaben	28,9	30,0	35,5	38,7	42,1
Entwicklungsausgaben	124,2	139,6	142,9	134,2	155,6
Gesundheitswesen	1,6	3,8	6,5	8,9	7,4
Bildungswesen	11,9	19,7	20,1	19,2	21,4
Landwirtschaft	20,7	22,6	30,9	21,3	24,5

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.4 Haushaltsausgaben der Zentralregierung nach Aufgabenbereichen ^{*)}

Mill. MK

Haushaltsposten	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾
Forstwirtschaft und Jagd	4,4	5,0	5,0	4,7	3,2
Wasserver- und -entsorgung	6,1	8,8	6,6	6,8	8,3
Finanzen, Handel und Industrie	1,3	21,1	23,1	5,9	9,5
Verkehr	47,7	33,6	30,7	45,1	48,7
Nachrichtenwesen	1,5	2,2	2,9	3,7	7,3
Sonstige Entwicklungsausgaben .	29,0	22,9	17,0	18,6	25,3
Sonderausgaben	36,7	-	-	-	-

*) Haushaltsjahr: April/März.

1) Revidierter Voranschlag. - 2) Voranschlag.

Die öffentliche Verschuldung hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Auslandsverschuldung (ausgezahlte Beträge) stieg vom Jahresende 1979 bis zum Jahresende 1983 um 50,2 % auf 820 Mill. US-\$.

Zur Finanzierung von Entwicklungsvorhaben, vor allem in den Bereichen Landwirtschaft, Infrastruktur und Stadtentwicklung, hatte Malawi 1978 begonnen, Kapital zu kommerziellen Bedingungen aufzunehmen. Hauptempfänger ausländischer Kredite waren die Regierung, die halbstaatlichen Unternehmen und die Press Holdings Ltd.. Nach Auslaufen der Umschuldungsvereinbarungen Ende August 1984 wird für die folgenden Jahre wegen der vollen Rückzahlungsverpflichtungen mit einer spürbar höheren Schuldendienstquote gerechnet.

13.5 Öffentliche Auslandsschulden ^{*)}

Mill. US-\$

Kreditgeber	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	546,1	708,0	769,6	786,9	820,0
Offizielle Kreditgeber	349,8	478,5	541,7	589,3	650,3
Multilaterale Kredite	224,1	302,3	381,4	424,3	479,3
IDA 1)	116,2	130,5	150,6	176,5	204,4
Bilaterale Kredite	125,7	176,2	160,3	165,0	171,0
Großbritannien und Nordirland	57,0	73,7	59,3	57,6	54,6
Staatsanleihen	2,1	1,5	-	-	-
Finanzinstitute	143,9	161,9	165,5	151,6	137,2
Vereinigte Staaten	50,1	44,7	35,6	33,7	76,3
Lieferantenkredite	50,3	66,1	62,4	45,9	32,5
Republik Südafrika	26,4	38,1	38,5	30,0	22,0

*) Ausgezahlte Beträge. Stand: Jahresende.

1) "International Development Association"/IDA.

Die Lohnentwicklung im modernen Sektor der malawischen Volkswirtschaft konnte in den letzten Jahren im allgemeinen nicht mit der Inflation Schritt halten. Abgesehen von der Festsetzung von Lohnuntergrenzen gibt es keine gesetzliche Lohnkontrolle. Dennoch nimmt die Regierung auf die Entwicklung Einfluß. Ihre Lohnpolitik hat vor allem folgende Ziele: maßvolle Lohnerhöhungen zur Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Begünstigung der Ansiedlung arbeitsintensiver Betriebe sowie Schaffung einer ausgeglichenen Lohnstruktur für Beschäftigte auf dem Land und in der Stadt. Lohnerhöhungen von mehr als 5 % bedürfen einer Genehmigung, die normalerweise nur erteilt wird, wenn auch eine entsprechende Produktivitätssteigerung nachgewiesen werden kann. Ein Teil der Arbeitnehmerschaft - vor allem Regierungsangestellte - erhält regelmäßige jährliche Vergütungssteigerungen von drei bis fünf Prozent, die zusätzlich zu den sonstigen Anhebungen gewährt werden.

Allgemeine Veränderungen des Lohnniveaus ergeben sich meist nach Änderungen der Vergütungen im öffentlichen Bereich oder nach einer Neufestsetzung der gesetzlichen Mindestlöhne. Nachdem die Bezüge der Staatsbediensteten 1982 um 15 % angehoben wurden, erfolgte Anfang 1985 eine erneute Steigerung, die von 5 % für Spitzenverdiener bis zu 12,5 % für Niedrigverdiener reichte. Im Durchschnitt dürfte dies für die Regierung ein Mehr an Personalkosten von etwa 10 % bedeuten.

Der Unterschied zwischen den von den einzelnen Wirtschaftszweigen gezahlten Löhnen und Gehältern ist beträchtlich. Zum unteren Einkommensbereich gehören Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, im Bergbau und auch teilweise im Baugewerbe, während Banken, Versicherungen und Kreditinstitute die besten Verdienstmöglichkeiten bieten.

14.1 Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen MK

Wirtschaftsbereich/Sektor	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	37,45	43,66	49,31	55,17	54,25
Öffentlicher Sektor	50,94	54,24	56,28	64,50	68,00
Privatsektor	34,10	40,88	47,20	52,51	50,67
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14,54	15,91	18,87	24,71	22,71
Öffentlicher Sektor	31,30	32,82	32,99	50,81	.
Privatsektor	12,26	13,57	16,60	21,23	.
Elektrizitäts- und Wasser- wirtschaft	60,68	80,67	63,53	85,37	91,75
Öffentlicher Sektor	30,14	34,37	39,83	41,62	.
Privatsektor	66,04	88,46	67,74	93,12	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Privatsektor	31,06	29,27	31,77	33,94	38,50
Verarbeitendes Gewerbe	50,39	60,74	68,04	99,17	79,58
Öffentlicher Sektor	42,41	41,84	40,48	48,61	.
Privatsektor	50,64	61,45	69,26	101,77	.
Baugewerbe	38,91	48,50	46,32	47,19	46,58
Öffentlicher Sektor	23,66	23,43	31,45	31,24	.
Privatsektor	40,82	53,12	49,50	50,12	.
Handel und Gastgewerbe	68,95	78,47	85,28	95,16	104,50
Öffentlicher Sektor	23,51	23,26	23,40	39,43	.
Privatsektor	69,76	79,25	86,37	96,93	.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

14.1 Durchschnittliche Monatsverdienste der Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen
MK

Wirtschaftsbereich/Sektor	1979	1980	1981	1982	1983
Banken, Versicherungen, Kreditinstitute	144,20	144,39	188,57	185,58	210,08
Öffentlicher Sektor	46,84	45,46	55,20	53,89	.
Privatsektor	151,09	149,29	198,07	195,26	.
Verkehr und Nachrichtenwesen .	74,33	80,19	84,31	100,69	78,50
Öffentlicher Sektor	73,36	74,57	68,38	92,90	.
Privatsektor	74,62	81,82	89,69	103,43	.
Behörden, soziale und sonstige Dienstleistungen	62,19	67,74	71,74	77,19	82,92
Öffentlicher Sektor	63,12	68,25	70,69	72,71	.
Privatsektor	58,92	65,78	75,42	93,66	.

Der gesetzliche Mindesttagelohn der Arbeiter (in Blantyre-Limbe und Lilongwe) betrug von 1974 bis 1980 unverändert 0,40 MK. Bis 1982 wurde er schrittweise auf 0,81 MK angehoben, blieb dann auf gleicher Höhe bis zum Januar 1985, als er auf 1,00 MK festgesetzt wurde. In kleineren Städten gelten niedrigere Sätze, in ländlichen Gebieten noch niedrigere.

Zu den Mindestlöhnen wird vom Arbeitgeber ein Wohnzuschuß von bis zu 0,10 MK pro Tag gezahlt. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt 42,5 Stunden.

14.2 Gesetzliche Mindesttagelöhne der Arbeiter^{*)}

MK

Stadt/Gebiet	1981	1982	1983	1984	1985
Blantyre-Limbe und Lilongwe	0,70	0,81	0,81	0,81	1,00
Zomba, Mzuzu und andere Städte .	0,60	0,69	0,69	0,69	.
Ländliche Gebiete	0,50	0,58	0,58	0,58	.

^{*)} Jahresanfang.

Malawi befindet sich gegenwärtig bezüglich der preisgestaltenden Kräfte in einer Übergangsphase von verstärkter staatlicher Einflußnahme zu einer freieren, marktwirtschaftlicheren Entfaltung.

Bis 1983 kontrollierte die Regierung die Entwicklung sowohl durch direkte Preisfestsetzungen als auch durch eine informelle Preisüberwachung, wobei letztere im Laufe der Jahre immer mehr zu einem System anwuchs, das dem der direkten Preiskontrolle nahekam. Größere und mittlere Firmen nahmen Preiserhöhungen fast ausnahmslos nur nach Zustimmung durch die Regierung vor, die häufig erst nach längerer Bearbeitungszeit erfolgte. Geprüft wurde dabei u.a., ob die Inputkosten des um Preiserhöhung nachsuchenden Unternehmens gestiegen waren, wobei die Beweislast beim Antragsteller lag, ob die Firma effizient arbeitete, wie die Gewinnsituation der Firma war, und schließlich wurden auch die möglichen Auswirkungen der beantragten Preiserhöhungen auf andere Firmen, auf die Bezieher niedriger Einkommen oder auf bestimmte Regionen erwogen.

Im Rahmen des zweiten Strukturanpassungskredits der Weltbank wurde eine Lockerung der Preiskontrolle vereinbart, um den Marktmechanismus wirksamer werden zu lassen und der Privatwirtschaft Investitionsanreize zu geben. Im September 1983 gab das Ministerium für Handel, Industrie und Tourismus bekannt, daß alle Anträge auf Preiserhöhung als genehmigt angesehen werden können, sofern nicht innerhalb von 60 Tagen ein ministerieller Einspruch erfolgt. Im Dezember 1983 wurden von den rd. 60 der bis dahin der Preiskontrolle unterliegenden Gütern 23 von dieser befreit. Im Juli 1984 reduzierte die Regierung die Zahl der kontrollierten Güter auf 25, im Februar 1985 wurden weitere acht von der Preiskontrolle entbunden, so daß nunmehr nur noch 17 der direkten Kontrolle unterlagen.

Die Beobachtung und Beurteilung der Preisentwicklung in Malawi wird durch das Fehlen eines das ganze Land betreffenden offiziellen Einzelhandels- oder Verbraucherpreisindex erschwert. Von den zuständigen Stellen werden gegenwärtig stattdessen zehn verschiedene Preisindizes für einzelne Städte und unterschiedliche Einkommensgruppen in oft unregelmäßiger Erscheinungsfolge veröffentlicht. In den Jahren 1981 und 1982 stiegen die Preise um 11,8 % bzw. 9,2 %, 1983 erhöhte sich die Inflationsrate auf 13,8 %, 1984 ging sie mit 13,1 % wieder leicht zurück. Diese verhältnismäßig hohen Teuerungsraten ergaben sich aus mehreren Umständen: Anstieg der Importkosten sowohl durch Preisbewegungen auf dem Weltmarkt als auch durch die Abwertung des MK und - Folge der Unterbrechung der traditionellen Verkehrsrouten für den Außenhandel - erhöhte Transportkosten durch längere und teurere Transportwege. Ferner erzeugte die erheblich gestiegene Inlandsnachfrage verstärkten inflatorischen Druck. Lediglich die Preiskontrollen der Regierung verhinderten einen noch höheren Anstieg, wobei die Dämpfung im Bereich des Warenkorbs für untere Einkommensgruppen wirksamer war als bei den höheren. Vor allem bei Getränken und Tabak, Bekleidung und Schuhen machten sich die Einflußnahmen der Regierung auf das Preisniveau bemerkbar. Seit 1984 kann jedoch eine gewisse Veränderung bezüglich der Preisentwicklung für die verschiedenen Einkommensgruppen beobachtet werden. Während in

den Vorjahren die Teuerung im unteren Einkommensbereich langsamer als im oberen Bereich zunahm, stiegen die Preise für den unteren Verbraucherbereich nunmehr schneller als im oberen Bereich, was vornehmlich auf die freiere Preisgestaltung im Hinblick auf die Güter der unteren Verbraucherkategorie zurückzuführen ist.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Blantyre-Limbe^{*)}

1980 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Untere Einkommensgruppe ..	100	112	123	139	167	182
Nahrungsmittel	50,0	110	115	132	153	161
Getränke und Tabakwaren	3,9	110	123	136	148	164
Bekleidung (einschl.						
Schuhe)	15,4	115	135	150	196	222
Wohnung	10,8	123	132	142	206	227
Haushaltsausgaben	8,6	107	130	154	172	198
Verkehr	4,8	115	139	159	181	203
Sonstiges	6,5	108	119	132	140	156
Mittlere Einkommensgruppe	100	110	118	138	146	176
Nahrungsmittel	35,7	113	117	145	154	180
Getränke und Tabakwaren	4,2	112	119	132	149	165
Bekleidung (einschl.						
Schuhe)	13,7	107	113	132	158	171
Wohnung	15,3	106	118	136	149	183
Haushaltsausgaben	8,8	107	119	139	141	158
Verkehr	13,0	110	120	130	150	189
Sonstiges	9,3	111	122	121	149	157
Höhere Einkommensgruppe ..	100	110	120	134	143	168
Nahrungsmittel	20,3	116	128	142	151	180
Getränke und Tabakwaren	7,6	111	118	129	133	158
Bekleidung (einschl.						
Schuhe)	7,1	106	113	122	136	148
Wohnung	13,0	107	121	143	150	168
Haushaltsausgaben	10,8	102	114	131	137	166
Verkehr	25,3	108	117	126	146	176
Sonstiges	15,9	111	123	136	145	155

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt April.

Die folgende Übersicht vermittelt einen Einblick in die Preisstruktur anhand ausgewählter Waren im Einzelhandel in Blantyre-Limbe und Lilongwe.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren^{*)}

MK

Ware	Mengen- einheit	1978	1979	1980	1981	1980	1981
		Blantyre-Limbe				Lilongwe	
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	2,09	.	3,20	3,19	3,31	5,23
Schweinekotelett	1 kg	1,50	1,98	2,86	2,86	2,87	2,86
Hammelkeule	1 kg	2,76	3,96	3,97	3,96	3,97	4,14
Schinken, gekocht, in Scheiben	1 kg	3,53	4,93	7,01	6,87	6,88	6,87
Fisch, frisch	1 kg	0,44	0,87	0,57	0,64	0,62	0,59
Fisch, getrocknet	1 kg	.	.	3,48	1,85	4,94	2,14
Eier	1 St	0,06	0,06	.	0,06	0,07	0,06
Milch, lose	1 l	0,18	.	.	0,35	.	0,35

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)

MK

Ware	Mengen- einheit	1978	1979	1980	1981	1980	1981
		Blantyre-Limbe				Lilongwe	
Butter	1 kg	2,72	3,80	3,80	5,80	3,84	5,78
Käse, vollfett	1 kg	4,08	3,93	5,56	6,12	5,56	6,81
Margarine	1 kg	1,68	2,20	1,92	1,92	1,92	1,92
Schweineschmalz	1 kg	0,60	0,60	0,60	.	0,60	.
Erdnußöl	1 l	0,97	0,63	1,10	1,47	1,10	1,84
Weißbrot	1 kg	0,29	0,29	0,37	0,39	0,37	0,39
Weizenmehl	1 kg	0,49	0,48	0,69	0,85	0,93	0,93
Reis, poliert	1 kg	0,51	0,44	0,73	0,73	0,73	0,74
Bohnen, trocken	1 kg	0,36	0,45	0,88	0,48	1,48	0,66
Kartoffeln	1 kg	0,16	0,15	0,44	0,18	.	0,22
Kohl	1 kg	0,10	0,20	0,33	0,13	0,44	0,18
Zwiebeln	1 kg	0,52	0,76	1,21	0,60	0,99	0,41
Apfelsinen	1 kg	.	0,20	0,19	0,19	0,19	.
Zucker, weiß	1 kg	0,40	0,42	0,44	0,48	0,44	0,48
Salz	1 kg	0,33	0,49	0,39	0,33	.	0,35
Bohnenkaffee, geröstet ..	1 kg	3,97	9,14	11,90	11,90	11,90	11,90
Tee	1 kg	2,69	2,68	2,91	2,68	2,95	2,68
Kakao (ungesüßt)	1 kg	2,25	.	2,30	2,30	2,50	2,50
Bier, in Flaschen	1 l	0,74	.	0,95	1,17	0,95	1,17
Zigarretten	20 St	0,32	0,34	0,40	0,44	0,40	0,44
Brennholz	1 dt	3,20	3,32	4,00	3,27	4,00	4,46
Waschseife	100 g	.	0,50	0,62	.	0,62	.

*) Oktober.

Die Agricultural Development and Marketing Corporation/ADMARC legt für das jeweilige Erntejahr im voraus die Preise für den Einkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse fest. Das hierbei entstehende Problem, daß diese Preise einerseits so hoch sein müssen, um die Produktion anzuregen, andererseits aber auch niedrig genug, um mit Gewinn am Weltmarkt verkaufen zu können, konnte etwa bis zum Anfang der achtziger Jahre relativ befriedigend gelöst werden. Die Produktion von an die ADMARC verkaufsfähigen Erzeugnissen konnte bereits trotz niedrigerer Einkaufspreise stimuliert werden, und die Preisentwicklung am Weltmarkt, insbesondere für Tabak, verlief günstig. Später gestalteten sich die Verhältnisse schwieriger, obgleich die ADMARC auch weiterhin vielfach - so beispielsweise bei Tabak - mit Gewinn arbeitete.

15.3 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte*)

MK/t

Ware	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Reis, Güteklasse 1	100	100	115	150	170
Mais	66	110	110	120	120
Erdnüsse, Güteklasse A	330	370	550	600	700
Baumwolle, Güteklasse A	230	285	380	420	460
Tabak, Güteklasse G-2	440	440	770	840	970

*) Festgelegte Preise der "Agricultural Development and Marketing Corp."/ADMARC; Erntejahre.

15.4 Realindex der Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte*)
1979/80 = 100

Ware	1978/79	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Reis, Güteklasse 1	119	91	83	84	97
Mais	90	91	138	122	117
Erdnüsse, Güteklasse A	119	91	93	122	117
Baumwolle, Güteklasse A	119	91	103	121	118
Tabak, Güteklasse G-2	119	91	83	128	123

*) Erntejahre.

Wie bereits erwähnt, trug neben der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt Malawis besondere Verkehrssituation zu einer Verteuerung der Importgüter bei, was sich u.a. auch besonders störend bei der Einfuhr von so wichtigen Hilfsgütern wie Handelsdünger oder landwirtschaftlichen Geräten bemerkbar machte.

15.5 Index der Einfuhrpreise*)
1980 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1978	1979	1981	1982	1983
Insgesamt	100	70	86	114	122	135
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	3,1	65	74	112	119	127
Sonstige kurzlebige Konsumgüter	6,5	84	90	114	119	148
Langlebige Konsumgüter ..	1,8	65	81	117	104	155
Produktionsmaschinen und maschinelle Anlagen ...	7,6	86	100	133	156	166
Hilfsmaschinen und -einrichtungen	6,5	77	101	168	169	181
Transportmittel	17,2	75	88	102	102	114
Baumaterialien	8,7	69	82	98	116	122
Roh- und Hilfsstoffe ...	29,8	64	79	115	117	131
Teile, Werkzeuge und sonstiges Zubehör für die industrielle Verarbeitung	3,0	68	84	117	123	117
Halb- und Fertigwaren ..	15,9	63	85	106	124	136

*) Jahresdurchschnitt.

Die Transportschwierigkeiten drückten allgemein die Preise für Exportgüter, obwohl hier 1984 der erhebliche Anstieg der Tee- und Tabakpreise verbessernd auf die Gesamtsituation wirkte. Inwieweit auch 1985 dieser positive Einfluß der gegenwärtig wichtigsten Ausfuhrprodukte in gleichem Maße erhalten blieb, ist noch nicht abzusehen. Die im April 1985 erzielten Auktionspreise für Tee und röhrengetrockneten Tabak lagen jedenfalls deutlich unter dem Durchschnitt von 1984.

15.6 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren

MK/t

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	306,1	382,7	548,4	116,2	400,0
Mais .....	.	.	.	147,2	215,0
Erdnüsse	621,1	955,0	638,9	707,3	1 043,5
Zucker	412,9	545,0	316,1	306,2	329,4
Tee	952,1	987,3	1 214,5	1 561,6	3 040,5
Tabak	1 671,6	2 540,0	3 321,2	3 113,9	3 705,5

15.7 Durchschnittliche Auktionspreise für Tee und Tabak

Tambala/kg

Ware	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Tee (in Blantyre-Limbe)	89,52	119,03	160,29	298,33	180,88
Tabak					
"Flue-cured"	179,33	208,80	187,08	222,52	189,50
"Burley"	231,61	216,24	130,71	172,48	.
"Northern Division", dunkel ..	174,97	343,69	287,54	215,37	.
"Southern Division"					
dunkel	131,29	199,64	197,39	174,96	.
hell	137,31	276,17	236,36	229,68	.

1) April.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Malawi werden vom National Statistical Office, Zomba, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1978 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1978			
	Mill. MK				
			1978 = 100	MK	1978 = 100
1973	364,0	582,6	62	117	88
1978	800,7	800,7	100	141	100
1979	831,9	842,4	99	144	103
1980	937,5	835,7	112	138	107
1981	1 050,2	793,1	132	127	110
1982	1 181,6	813,2	145	127	113
1983	1 372,0	848,9	162	128	117
1984	1 695,3	913,9	186	134	120

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 12,5	+ 2,5	+ 9,7	- 0,3	+ 2,9
1983	+ 16,1	+ 4,4	+ 11,2	+ 1,1	+ 3,3
1984	+ 23,6	+ 7,7	+ 14,8	+ 4,2	+ 3,3
1973/1978 D	+ 17,1	+ 6,6	+ 9,9	+ 3,8	+ 2,7
1978/1984 D	+ 13,3	+ 2,2	+ 10,8	- 0,9	+ 3,1

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe 1)	Energiewirtschaft und Wasserversorgung	Baugewerbe	Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Öbrige Be-reiche 2)
------	--------------------------------------	--------------------------------------	---------------------------	--	------------	------------------------	-------------------------------------	---------------------

in jeweiligen Preisen

Mill. MK

1973	340,8	141,7	37,7	5,1	14,5	44,0	22,4	75,4
1978	742,5	294,9	84,8	12,5	46,2	104,8	44,7	154,6
1979	757,8	299,6	87,3	13,0	42,1	103,6	50,8	161,4 ^{a)}
1980	853,8	318,8	99,9	15,8	46,3	122,6	58,5	192,0
1981	956,9	345,2	121,8	18,9	45,4	129,9	63,2	232,6
1982	1 077,7	405,0	133,4	21,2	48,8	137,9	68,0	263,5
1983	1 252,6	469,6	158,9	25,5	51,1	165,8	72,6	309,1
1984	1 535,2	572,8	188,3	30,6	59,5	206,3	92,6	385,1

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 12,6	+ 17,3	+ 9,5	+ 12,2	+ 7,5	+ 6,2	+ 7,6	+ 13,3
1983	+ 16,2	+ 16,0	+ 19,1	+ 20,3	+ 4,7	+ 20,2	+ 6,8	+ 17,3
1984	+ 22,6	+ 22,0	+ 18,5	+ 20,0	+ 16,4	+ 24,4	+ 27,5	+ 24,6
1973/1978 D	+ 16,9	+ 15,8	+ 17,6	+ 19,6	+ 26,1	+ 19,0	+ 14,8	+ 15,4
1978/1984 D	+ 12,9	+ 11,7	+ 14,2	+ 16,1	+ 4,3	+ 11,9	+ 12,9	+ 16,4

in Preisen von 1978

Mill. MK

1973	545,5	223,6	61,9	8,4	28,9	74,1	37,2	111,4
1978	742,5	294,9	84,8	12,5	46,2	104,8	44,7	154,6
1979	767,2	304,1	88,5	13,2	42,7	105,1	51,5	162,1
1980	761,0	284,1	89,0	14,1	41,3	109,3	52,1	171,1
1981	722,7	260,7	92,0	14,3	34,3	98,1	47,7	175,6
1982	741,7	278,7	91,8	14,6	33,6	94,9	46,8	181,3
1983	775,1	290,6	98,3	15,8	31,6	102,6	44,9	191,3
1984	827,6	308,8	101,5	16,5	32,1	111,2	49,9	207,6

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 2,6	+ 6,9	- 0,2	+ 2,1	- 2,0	- 3,3	- 1,9	+ 3,2
1983	+ 4,5	+ 4,3	+ 7,1	+ 8,2	- 6,0	+ 8,1	- 4,1	+ 5,5
1984	+ 6,8	+ 6,3	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 8,4	+ 11,1	+ 8,5
1973/1978 D	+ 6,4	+ 5,7	+ 6,5	+ 8,3	+ 9,8	+ 7,2	+ 3,7	+ 6,8
1978/1984 D	+ 1,8	+ 0,8	+ 3,0	+ 4,7	- 5,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 5,0

1) Einschl. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen.

a) Einschl. einer statistischen Differenz.

**16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen**

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Pri- vater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vor- rats- verän- derung	Letzte inlän- dische Verwen- dung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienst- leistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mill. MK

1973	364,0	270,0	48,7	74,3	+ 7,2	400,2	100,6	136,8
1978	800,7	502,2	134,2	247,1	+ 60,7	944,2	185,7	329,2
1979	831,9	577,0	164,2	231,9	+ 29,5	1 002,6	209,7	380,4
1980	937,5	635,5	193,9	223,1	+ 25,6	1 077,9	249,7	390,1
1981	1 050,2	720,0	199,2	167,8	+ 27,5	1 114,5	284,4	348,7
1982	1 181,6	775,6	219,1	181,7	+ 84,3	1 260,7	280,2	359,3
1983	1 372,0	908,3	233,0	197,3	+ 142,3	1 480,9	298,2	407,1
1984	1 695,3	1 143,5	266,1	222,7	+ 56,3	1 688,6	463,4	456,7

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 12,5	+ 7,7	+ 10,0	+ 8,3	X	+ 13,1	- 1,5	+ 3,0
1983	+ 16,1	+ 17,1	+ 6,3	+ 8,6	X	+ 17,5	+ 6,4	+ 13,3
1984	+ 23,6	+ 25,9	+ 14,2	+ 12,9	X	+ 14,0	+ 55	+ 12,2
1973/1978 D	+ 17,1	+ 13,2	+ 22,5	+ 27,2	X	+ 18,7	+ 13,0	+ 19,2
1978/1984 D	+ 13,3	+ 14,7	+ 12,1	- 1,7	X	+ 10,2	+ 16,5	+ 5,6

**16.4 Sozialprodukt und verfügbares Einkommen
in jeweiligen Preisen**

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Faktor- kosten	Indi- rekte Steuern abzügl. Subven- tionen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 1 - Sp. 3)	Saldo der lfd. Über- tragungen zwischen inlän- dischen Wirt- schafts- einheiten und der übrigen Welt	Verfü- gbares Einkom- men 1) (Sp. 4 + Sp. 5)	Letzter Ver- brauch 2)	Erspar- nis 1) (Sp. 6 + Sp. 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mill. MK

1973	340,8	23,2	+ 0,8	364,8	+ 13,7	378,5	318,7	59,7
1978	742,5	58,2	- 4,0	796,7	+ 37,9	834,5	636,4	198,1
1979	757,8	74,1	- 34,8	797,1	+ 37,8	834,9	741,2	93,7
1980	853,8	83,8	- 81,1	856,5	+ 53,9	910,4	829,4	81,1
1981	956,9	93,2	- 74,3	975,8	+ 60,3	1 036,1	919,2	117,0
1982	1 077,7	103,9	- 74,0	1 107,6	+ 59,5	1 167,1	994,7	171,8
1983	1 252,6	119,3	- 75,4	1 296,5	+ 49,6	1 346,1	1 141,3	204,9
1984	1 535,2	160,1	- 70,1	1 625,2	+ 49,1	1 674,3	1 409,6	264,7

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 12,6	+ 11,5	X	+ 13,5	X	+ 12,6	+ 8,2	+ 46,8
1983	+ 16,2	+ 14,8	X	+ 17,1	X	+ 15,3	+ 14,7	+ 19,3
1984	+ 22,6	+ 34,2	X	+ 25,4	X	+ 24,4	+ 23,5	+ 29,2
1973/1978 D	+ 16,9	+ 20,2	X	+ 16,9	X	+ 17,1	+ 14,8	+ 27,1
1978/1984 D	+ 12,9	+ 18,4	X	+ 12,6	X	+ 12,3	+ 14,2	+ 4,9

1) Einschl. Abschreibungen. - 2) Privater Verbrauch und Staatsverbrauch.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen des Malawian National Statistical Office stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) Ausfuhr	147,4	172,2	218,5	243,9	219,3
..... Einfuhr	187,5	221,1	244,5	218,6	193,5
Saldo der Handelsbilanz	- 40,1	- 49,0	- 25,9	+ 25,3	+ 25,7
Transportleistungen 1) Einnahmen	7,6	10,1	8,3	12,4	11,2
..... Ausgaben	96,5	103,8	109,7	97,3	88,1
Reiseverkehr Einnahmen	4,7	5,8	7,2	9,8	8,8
..... Ausgaben	4,8	6,0	7,7	6,8	6,2
Kapitalerträge Einnahmen	0,9	0,3	1,7	1,1	.
..... Ausgaben	30,6	53,7	78,3	71,3	57,3
Regierungs- Einnahmen	.	.	.	.	.
..... Ausgaben	.	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungen Einnahmen	5,7	1,9	2,2	3,2	36,2
..... Ausgaben	7,0	3,6	7,5	7,7	20,3
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	18,8	18,1	19,4	26,5	56,3
..... Ausgaben	138,9	167,0	203,0	183,1	171,9
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 120,1	- 148,9	- 183,6	- 156,6	- 115,6
Private Übertragungen Einnahmen	18,4	22,3	25,5	28,8	4,5
..... Ausgaben	9,2	11,8	12,9	10,9	12,4
Staatliche Übertragungen Einnahmen	31,5	36,6	38,6	38,7	32,9
..... Ausgaben	0,5	0,5	0,5	0,5	0,9
Saldo der Übertragungen	+ 40,2	+ 46,6	+ 50,7	+ 56,1	+ 24,1
Saldo der Leistungsbilanz	- 119,9	- 151,4	- 158,9	- 75,2	- 65,8
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen Malawis					
im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Malawi	- 7,3	+ 0,9	-	- 0,9	.
Portfolio-Investitionen	- 13,2	- 15,3	- 0,4	- 1,6	.
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 37,6	- 44,9	- 113,2	- 30,1	- 3,4
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 22,0	- 17,1	- 18,7	- 10,8	+ 17,8
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	-	-	-	-	-
der Geschäftsbanken	+ 4,4	- 25,9	+ 7,5	+ 16,8	- 0,5
anderer Sektoren	-	-	-	-	-
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 4,6	- 4,5	- 4,1	- 1,1	- 17,8
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	-	- 1,9	- 2,0	- 1,9	+ 3,8
Währungsreserven 4)	- 11,0	- 26,1	- 20,1	- 38,9	- 19,9
Saldo der Kapitalbilanz	- 91,3	- 134,8	- 151,0	- 68,5	- 20,0
Ungeklärte Beträge	- 28,8	- 16,6	- 7,9	- 6,6	- 45,7

*) 1 SZR = 1978: 1,0564 MK; 1979: 1,0554 MK; 1980: 1,0570 MK; 1981: 1,0557 MK; 1982: 1,1653 MK.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Nach Erlangung der Unabhängigkeit wurde für den Zeitraum 1965 bis 1969 ein Fünfjahresplan erarbeitet, der in erster Linie die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, des Agrarexports sowie die Förderung des Industriesaufbaus zum Ziel hatte. Die auf 44 Mill. Malawi-Pfund/EM veranschlagten Gesamtinvestitionen, die in der Hauptsache aus Großbritannien und Nordirland, der Republik Südafrika, der Bundesrepublik Deutschland sowie von der Internationalen Entwicklungsorganisation/IDA kommen sollten, wurden aufgrund von Planrevisionen in der Folgezeit gekürzt.

Für die Jahre 1971 bis 1980 wurde eine längerfristige Entwicklungsstrategie festgelegt. Im Rahmen des "Statement of Development Policies"/DEVEPOL wurden jeweils Dreijahrespläne erstellt, die jährlich überprüft werden sollten. Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung sollte der Ausbau des landwirtschaftlichen Sektors sowie der Infrastruktur sein. Bei der Industrialisierung lag das Schwergewicht auf den exportfördernden und den importsubstituierenden Industriezweigen.

Dem Dreijahresplan 1975/76 bis 1977/78, dessen Investitionsschwerpunkte auf dem Transportwesen (u.a. Ausbau des Straßen- und Schienennetzes) sowie der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei lagen, schloß sich der Plan für den Zeitraum 1979/80 bis 1981/82 an. Die Prioritäten dieses Entwicklungsplanes, dessen auf 771 Mill. MK veranschlagte Gesamtinvestitionen zu 87 % vom Ausland aufgebracht werden sollten, lagen wie bisher auf dem Ausbau der Infrastruktur sowie für Entwicklung der Landwirtschaft.

Aufgrund der schlechten Wirtschaftslage des Landes (u.a. Devisenmangel als Folge des Rückganges der Agrarexporte und Verteuerung der wichtigsten Importgüter) wurde in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfond/IWF und der Weltbank für 1981/82 bis 1985/86 ein mittelfristiges Strukturanpassungs- und Finanzierungsprogramm in Kraft gesetzt, das später durch ein den Zeitraum 1983 bis 1987 umfassendes Programm ersetzt wurde. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Wiederherstellung des außen- und binnenwirtschaftlichen Gleichgewichts; geplant ist in diesem Zusammenhang ein Anstieg der Exporte um rd. 6 % bei gleichzeitigem Rückgang der Importe.

Die angestrebte Entwicklung und Diversifizierung der exportorientierten verarbeitenden Industrie soll den Anteil der wichtigsten Agrarexportgüter (Tabak, Tee, Zucker) an den Gesamtexporterlösen deutlich senken. Im einzelnen sind 37 % der Gesamtinvestitionen für den Infrastruktursektor, 21 % für die Landwirtschaft, 13 % für den Sozialbereich, 7 % für die Wasserwirtschaft und 5 % für die Bauwirtschaft vorgesehen. Zu den wichtigsten Entwicklungsvorhaben zählen der Bau einer Düngemittelfabrik, eines Zementwerkes, einer Glasfabrik sowie die Errichtung von Regierungsgebäuden in der Hauptstadt. Zur Unterstützung dieses Programms wurden durch die Weltbank 1983 Darlehen in Höhe von insgesamt 155 Mill. US-\$ sowie durch den Internationalen Währungsfond/IWF weitere 100 Mill. US-\$ zur Verfügung gestellt.

Zur Republik Südafrika, dem zweitwichtigsten Handelspartner, hat Malawi enge wirtschaftliche Beziehungen. Südafrika trägt technisch und finanziell mehrere größere Entwicklungsvorhaben in Malawi. Die Weltbank finanziert über das von ihr gegründete "Lilongwe Land Development Project"/LLDP u.a. den Ausbau der Infrastruktur und die Bereitstellung von Saatgut und Düngemitteln. Daneben werden durch die "Commonwealth Development Corp." landwirtschaftliche Projekte gefördert. Zur Koordinierung der Bemühungen um ausländische Investoren wurde die "Malawi Development Corporation"/MDC geschaffen, als deren Finanzierungsinstrument seit 1968 die "Development Finance Company of Malawi"/DEFINCO fungiert.

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
1950 - 1984 - Nettoauszahlungen in Mill. DM -

431,5

1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	392,2	
a) Zuschüsse	386,0	
- Technische Zusammenarbeit	149,7	
- Sonstige Zuschüsse	236,2	
b) Kredite und sonstige Kapitaleleistungen	6,3	
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	23,5	
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	15,7	
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	9,3	
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	6,4	

II. Öffentliche Nettoleistungen der
DAC-Länder 2) 1960 - 1983
- Nettoauszahlungen in Mill. US-\$ -

979,54

darunter:

Großbritannien und Nordirland	518,13	} 79,6 %
Bundesrepublik Deutschland	158,90	
Kanada	102,93	

III. Nettoleistungen multilateraler Stellen
1960 - 1983 - Nettoauszahlungen in Mill. US-\$ -

563,62

darunter:

International Development Association	198,72	} 64,7 %
EWG	91,40	
Weltbank	74,70	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungs-
zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Finanzielle Zusammenarbeit

- Ländliche Gesundheitszentren; Allgemeine Warenhilfe V (Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Transport); Ländliches Entwicklungsprogramm Kawinga III; Ländliche Wachstumszentren (RGC's); DEG-Beteiligung an der INDEBANK; Rehabilitation der Straße Salima-Balaka; Kofinanzierung zum Weltbank-Sonderprogramm Afrika

Technische Zusammenarbeit

Entwicklung der Fischerei und Teichwirtschaft im Gebiet der Seen Chilwa und Chiuta; Trägeraufbau im Internationalen Straßentransportbereich; Planungsberatung

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
MalaWi Government, National Statistical Office, Zomba	MalaWi Statistical Yearbook 1980 Monthly Statistical Bulletin MalaWi Population Census 1977 Transport Statistics 1981
—, Office of the President and Cabinet, Economic Planning Division, Zomba	Economic Report 1985

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
M a l a w i

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.189.84.256 Wirtschaftslage in Malawi
10.354.84.256 Kurzmerkblatt Malawi

Marktinformation

26.938.84.256 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)
27.662.84.256 Wirtschaftliche Entwicklung 1983

Ferner Rechts- und Zollinformationen auf Anfrage

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 116 - Malawi - Stand November 1983

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Malawi 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 1 2,1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,-

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-, 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 und 1986 = DM 7,90

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus

[illegible]

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Fidischi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95